

**Ersteinstägig**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 5.00 Mk.  
Einzeln 10 Pf.  
Ersuchen Sie um Preis-  
kataloge und Probenhefte  
an die Redaktion.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht er-  
hältlich monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Postfach 1111/1112.



**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. 1

**Infectionsgefahr**  
besteht für die Spitzpflanz  
Pflanzensorten über dem Baum  
No. 10, für Wohnung-  
Partei- u. Sommerhäuser  
insbesondere Abzug 10 Pf.  
Im reaktionären Falle  
ist die Zeit 75 Pf.

**Interesse**  
für die fähige Bannme  
mitten (Pflanzensorten bis we  
mittige halb 10 Kr in der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Eingetragen in die  
Polizei-Anzeige  
unter Nr. 7808

**Die Gefahren der Agrarherrschaft.**

Vom ehemaligen österreichischen Minister von Schäffle, der seit dem Sturze des Ministeriums Hofmann, dessen Mitglied er war, wieder in seiner schwebenden Heimat Württemberg lebt, ist jenseits eine kleine Broschüre erschienen, die sich die Gefahren des Agrarismus" bezieht und nach der Theorie des Handels-  
vertrags-Bereichs folgenden Gedankengang entwickelt:  
Zwei Momente sind es, welche den Agrarismus gemacht haben, der Breitung für Getreide und die landwirtschaftliche Venenot; Momente, von denen in erster Linie der Großgrundbesitz betroffen worden ist. Diese Umstände werden abzuwenden. Gleichwohl ist der Großgrundbesitz betroffen, sie zu paralisieren (unwirksam zu machen), und zwar durch künstliche Wiederherstellung der alten Lebensmittelpreise" und künstliche Herabdrückung der Löhne" unter staatlicher Mithilfe. Hierauf lauten alle jene Behauptungen hinaus, die Schäffle unter dem Namen Agrarismus zusammenfaßt. Die Behauptungen des Agrarismus bestehen darin, daß man für unrentabel gewordene Erzeugnisse die früheren nur aus ihrer nachmaligen Rentabilität sich ergebenden höheren Preise aufrecht erhalten will, und daß man von den Betriebskosten gerade derjenigen Grundbesitzer herabzudrücken sucht, bei welchem dies nicht möglich ist, während es doch nicht schwer wäre, die deutsche Landwirtschaft, die, wie die amtliche Begründung zum Zolltarif selbst ausführt, betriebsmäßig ohnehin im Fortschreiten begriffen ist, auf andere Weise erheblich und nachhaltig zu fördern. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich also eigentlich schon auf dem richtigen Wege, kann aber darauf durch die Zollsteigerungen nur aufgehalten und selbst abgelenkt werden.

Die Tatsachen selbst strafen die agrarischen Behauptungen Lügen, wenn auch die Willkür und Selbstgefälligkeit der agrarischen Schrift im ersten Augenblick den Anschein eines drohenden Zusammenbruchs erzeugen könnte. Grundsätzlich ist nur, daß man ohne eintreffende Feststellung der ganzen Lage und der allgemeinen Grundverhältnisse des Deutschen Reiches abzuwenden wollen auf die Vergrößerung überkommen hat; eine im vollen Licht der Öffentlichkeit durchgeführte amtliche Untersuchung ist unterzögen, fast ängstlich vermieden worden. Aus der dann veröffentlichten Begründung" zum Tarif ist zu erkennen, daß auch der wirtschaftliche Ausblick ... etwas, was für eine landwirtschaftliche Enquete Erfolg böte, nicht darstellt. Dennoch läßt sich aus amtlichen Erhebungen bestimmt nachweisen, daß der allgemeine Notstand" nicht besteht und der bevorstehende Zusammenbruch des deutschen Bauernstandes" eine Täuschung ist.

Zu den Klagen der Agrarier an der Hand des Zahlen- und Tatsachenmaterials nicht erhärten, so sind andererseits auch die nationalökonomischen Gefahren, mit welchen der Agrarismus seine Behauptungen zu begründen sucht, nämlich: der Garantie gegen Umkehrungen im Kriegsfalle" und seiner Bedeutung als Wächter gegen eine kommende Industriekatastrophe" bei näherer Betrachtung gegenstandslos.

"Mit denn", fragt Schäffle weiter, "eine so wenig begründete Maßregel ihre Kosten wert?" Er berechnet eingehend, was der neue Tarif dem deutschen Volke zuzumutet, und kommt zu dem Schluß, daß man vor der Uebernahme einer neuen Jahreslast steht, welche das Doppelte des Aufwandes für Heer und Marine, das Doppelte der jetzigen Zölle, das Vierfache der unteren Verbrauchssteuern oder des Gesamtbedarfs der Arbeiterversicherung die Hälfte der Reichsschuld, also jährlich fast 1500 Millionen Mark ausmacht. ... Die Belastung hat weder Joseph in Ägypten noch ein italienischer Finanzminister sich gestattet. Den Vorteil davon haben kaum 6 Proz. aller Befitzer, d. h. mit Familienangehörigen etwa 1/2 Proz. von 56 Millionen Deutschen. Ein allgemeines Volksinteresse aber, welches diese Belastung aufwiegen würde, ist nicht nachweisbar. Der Agrarier nimmt allein für den Großgrundbesitz die Berechtigung in Anspruch, aus einer bestimmten Verbilligungsweite seiner Produktionsmittel ein Minimalertrömmen staatlich zu garantieren zu erhalten, während doch gerade die Pflicht des Produzenten an den Produktionsmitteln darin besteht, auch das geschäftliche Risiko zu tragen und der Konjunktur auf eigene Rechnung sich anzupassen. Der neue Zolltarif bedeutet "einen neuen Bechten im vielfachen Betrag ohne jede Gegenleistung an gemeinen Nutzen".

Wir können im einzelnen nicht weiter darauf eingehen, als wie falsche Maßregel für die Erhebung der Landwirtschaft sich gerade der Getreidezölle erweisen wird, und wie wichtige und zahlreiche wirtschaftliche Hilfsmittel für die Landwirtschaft dabei und vielleicht inselgehehen vernachlässigt werden. Sicher ist: Der Schutz durch höhere Zölle kann zur Ueberwindung der Agrarier nicht beitragen. Schwer und mannigfaltig sind dagegen die Gefahren, welche der neue Hochzolltarif für Industrie, Handel und Schiffahrt, für die fähige Kultur und nicht zuletzt für die Entfaltung der deutschen Handelsmarine mit sich bringt. Die Behauptung der Agrarier, daß durch die erhöhten Kornpreise Löhne und Industrie steigen werden, ist in dem Maße falsch, daß sich dafür ein zutreffender Ausbruch nicht vergebender Art kaum finden läßt. Ueberdies ist man so von hoher Werte die ganze handelspolitische Situation, so kann man die Politik der Erhebung des Agrarismus durch Bindung des Industriestaates nur als eine Politik der nationalwirtschaftlichen Selbstzerstörung und weiter der nationalen Selbstverleumdung überhaupt charakterisieren.

Es sind, wie unsere Leser ersehen, lediglich Gründe, die Schäffle der bürgerlichen Nationalökonomie entnommen hat, auf Grund deren er den Agrarismus bekämpft. Von sozialdemokratischen Standpunkte aus lassen sich noch ganz andere Gründe für die Barbarei und Unnatur der Getreidezölle überhaupt und namentlich gegen die Erhöhung der bestehenden Agrar- und Industriezölle ins Feld führen. Erodem ist auch die Verfassung des Schaffles wertlos.

Die Zeit ist eben vorüber, daß das Volk sich willig von einer an Zahl kleinen, aber einflussreichen Interessentklasse das Fell über die Ohren ziehen läßt. Der Kampf gegen die Agrarier ist nur ein Teil des Kampfes gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen überhaupt. Und es ist

immerhin erfreulich, daß bei der Zollfrage auch ein großer Teil des in wirtschaftlichen Fragen sonst leider so blinden Bürgertums mit der Arbeiterklasse gemeinsame Sätze machen mag.

**Deutscher Reichstag.**

168. Sitzung, Freitag, 18. April, 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten Graf Stolobowski.  
Die zweite Beratung der

**Zemmandorrrung**

wird fortgesetzt bei § 100 der Kommunalverfassung.  
§ 100 will denjenigen als Gehilfen bezeichnen, der den Befehl des Kapitäns oder eines anderen Vorgesetzten den Gehorham verweigert, welche sich auf die Befehle der §§ 87 und 98 (Nötigung und Widerstand des Schiffsmanns gegenüber einem Vorgesetzten) beziehenden Handlungen beziehen.  
Ein Antrag Albrecht u. Gen. (Soz.) will diesen Antrag streichen, weil die Worte "oder eines anderen Vorgesetzten" nicht als Gehilfen zu betrachten seien, "wird mit Gehörnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis 300 Mark bestraft."

Abg. Metzger (Soz.) befragt die sozialdemokratischen Anträge.  
Unterstaatssekretär Roth erklärt es für zweckmäßig, eine bestimmte Strafe festzusetzen. Dieselbe müste aber höher sein als 6 Monate.

Die Abg. Lenzmann (Frl. Vpt.) und Kirsch (Zentrum) sprechen gegen den sozialdemokratischen Antrag.  
Der zweite Teil des Antrags Albrecht wird angenommen, ebenso § 102 in der so veränderten Fassung.

Die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen, "weider besseres Wissen" oder "leichtfertig auf unwahre Behauptungen gestützten Behauptungen eine Unterbindung des Schiffes herbeiführt wird". Die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen, "leichtfertig auf unwahre Behauptungen gestützten zu streichen."  
Der Antrag Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen, "den Antrag Albrecht begründet, wird dieser abgelehnt und § 102 unverändert angenommen."

§ 103 befaßt vorläufige oder rechtsverbindliche Forderung oder Behändigung von Schiffsteilen mit Geldstrafe bis 1000 Mark oder Gehörnis bis 3 Jahren.  
Die Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) wollen diese Strafe auf 300 Mark oder Gehörnis bis 3 Monaten herabsetzen, doch wird dieser Antrag abgelehnt und § 103 unverändert angenommen. Genio die §§ 104-107.

§ 108 befaßt den Kapitän wegen verschiedener Zuwiderhandlungen gegen die Zemmandorrrung mit Strafen bis 150 Mark. Ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) will diese Strafen auch auf den Reeder ausdehnen, wenn die Ausbändigung eines schriftlichen Ausweises an den Zemmandorrrung der Anweisung unterlassen wurde. Entgegen dem Kommmissionsbeschlusse, daß nämlich der Kapitän auf Antrag des Schiffsmanns bestraft wird, wenn ihm ohne triftigen Grund die Erlaubnis zum Verlassen des Schiffes verweigert wird, will der Antrag Albrecht u. Gen. die Strafe aus ohne Antrag des Schiffsmanns eintreten lassen und statt triftig" dringend" setzen. Weiter will dieser Antrag den Kapitän bestrafen, der dem § 46 entgegen - d. h. wenn sich die Mannschaft wider die Befehle des Kapitäns widersetzt und sich willkürlich unter die ins Schiffsbuch vorgeschriebenen Ein-

20)

(Nachdr. verb.)

**Um die Freiheit.**

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525  
von Robert Schweißel.

Erasmus von Mülser schrieb sich die Namen auf ein Blatt. Er belobte den Bürgerfinn des Wärmereits, aber es geschah ein wenig kühl und ebenig kühl verabschiedete er Kantenberger, nachdem dieser sein Gewissen erleichtert hatte. Er hält halt nicht alles hören können, denn er hätte das Haus voll Wartgäste gehabt, fügte diese nach kurzem Weinen noch hinzu und zog sich mit trummern Rücken aus der Stube. Mit unsicherer Wangen-Färbung er vor der Thür seinen rumpfabrigen Vorkünder auf. Er hatte das Gefühl, als ob seine wichtigsten Mitteilungen eine andere Aufnahme verdient hätten. Als er auf die Straße kam, spuckte er gütig aus. Wodurch der Maß sich fortan ziehen, er würde seine Hände in Unschuld waschen.

Der Bürgermeister, der vor seinem Schreibtische sitzen geblieben war, trübte sich über die Botschaft. Die Deputation war ihm willkommen, der Angeber unwiderwärtig. Inzwischen war er nicht geneigt, den erhaltenen Mitteilungen großes Gewicht beizulegen. Was wollte auch das Murren einer Wandel von Bauern bedeuten? Unsicherheiten waren für ja immer; regnete es, so verlangten sie Sonnenlicht, und war schön Wetter, dann wollten sie Regen; bei der Gerst schiedt aus, dann jammerten sie und bei reichem Segen fragten sie über die niedrigen Fruchtpreise. Die Unsicherheiten und Notierung der Unterthanen anderer Herren summierten ihn nicht; das war deren Sache und sie würden schon mit ihnen fertig werden.

Gesellenfingern und Weichhaken an der Gasse entzogen ihm seinem Sinnen. Er verließ das Namenverzeichnis, nachdem er noch eine Bemerkung dazu geschrieben, in seinem Bulte und trat an das Fenster. Ein Schiltzeichen ordnete sich vor dem Saule; die Geschlechter wollten den flaren Wintertag ausnutzen. Die ein- und zweispännigen Schützen hatten die Gehalten von Mülser, der einmündigen, Drogen, Schwänen, Wondeln und waren mit lebhaften Gaben bemalt. Die Klauen

bogen sich vorn hoch auf und trugen mythologische oder allegorische Figuren. Bunte Federbüschel nickten von den Köpfen der Herde, und die Geheire waren mit vielen Schellen behangen. Zwei als Türken verkleidete Knechte ritten, fortwährend mit ihren Speerenden knallend, vor dem buntschirmigen Zuge, der hinend quer über des Markts nach dem Haderthore und durch dieses auf platter, alternder Bahu gen Ansbach dahinhaupte. Gleich in dem ersten, eine goldene Mündel auf roten Rufen darstellenden Schritten, dessen Gevann der Bräutigam Sabines von Mülser lenkte, sah neben dieser die schöne Sabrie in einem leuchtenden Wässel. Sie hatte das mit Leder bestrickte Sattel, sed in der mein Stern gedrückt und ihre schwarzen Augen blieben übermühtig als je.

**Sechstes Kapitel.**

Auf den Dächern, den Mauervorhängen und Zinnen des Burghauses zu Giebelstadt flimmerte der Sonne in der Mittagsstunde. Das Haus lag in unmittelbarer Nähe des Dorfes gleichen Namens auf der mittelfränkischen Hochebene, die etwa drei Stunden weiter nördlich zu dem hochummauerten Städtchen Seidingsfeld an dem linken Ufer des Main, sich Wärsburg gegenüber, sich herabzieht. Die Burg war nur von geringem Umfang und von einem umpinigen, mit Weibengesträuch umäumten Wallergraben, den jetzt eine dünne Eisrinne bedeckte, eingeschlossen. Unter diesem erhob sich eine hohe Ringmauer mit vielen Hundertern an den vier Ecken. Eine Zugbrücke führte indwelsch vom Dorfe zu dem Spitzbogenhau, über dem ein Geier mit gespreizten Flügeln eingemauert war. Auf dem engen Hofraum lag rechts das Herrenhaus, zu dessen beiden oberen Stockwerken man in den beiden Ecktürmen hinantrieb, die so flantzieren. Gegenüber, zwischen den beiden unteren Ecktürmen, lehnten die Gasse und Schuppen mit den Futter- und Getreideböden darüber an der Ringmauer, unter deren Zinnen ein Wehgang die weit nach außen gebaueten Türme verband.

Auf den Burghausen saßen seit unvorbedachten Zeiten die Gezer von Gebersberg. Das noch in zwei Linien blühende Geschlecht hatte bereits zu der Adelsgarbel gehört, die durch einen Staatsstreit die Wahl Königs III. zum deutschen Kaiser erzwingen und damit die Hohenstaufen an das Reichsregiment

gebracht hatte. Die Gezer von Gebersberg hatten dann in den Feldzügen und am Hofe des schmählichen Kaiserhauses gekämpft, und als der jüngere Sohn des dritten Konrad mit seiner jungen Gemahlin auf der Burg zu Rothenburg seinen trübseligen Hof hielt, während sein Vam Friedrich Konrad die Kaiserkrone trug, hatte man sie dort als willkommene Gäste häufig einreisen lassen. Dieses gute Verhältnis zu der matrielchen Laubertadt, die dem Hofrat seine Reichsritter dankte, ging dann freilich in Trimmer, als um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts die Städte zum Schwerte greifen mußten, um ihr Aufstehen gegen die Kogäter des wirtschaftlich rückfälligen Reichsadels zu führen. Damals wurde auch Burg Giebelstadt von den Rothenburgern erbrochen. Das gleiche Schicksal hatte das feste Haus der Jabel von Jabelstein, das, nur einen guten Büchensdienst entfernt, an der nordwestlichen Ecke des Dorfes lag. Nun, die Spuren jener stürmischen Zeit waren immerhalb derselben haute eine neue Generation der alten Geschlechter.

Mitter Florian Gezer von Gebersberg war auf der Jagd. Ihn erwartend, lag seine Gattin in dem Mittelzimmer des ersten Stockwerks der Burg an Kamin, in dem große Büchensdienste brannten. Sie kändelte mit einem erst einmaligen alten Kinde, dem ersten Sprößling ihrer Ehe. Die junge Mutter lag in einem großen Velschul und ihre Füße ruhten auf einem Büchensdienst. Sie trug ein schlichtes dunkles Samtkleid, und ein mit Vels verbrämtes Sammetkappchen bedeckte ihr ins röhliche spielendes blondhaar, das im Kaden in Gledchen zum Vorschein kam. Dieser Gebersberg entsprach die jarie Weife ihrer Haut; so daß ihre Wangen roten Rolen auf Schnee glichen. Ihr rundliches Antlitz war weniger hübsch als verständig und gut und aus ihren blauen Augen leuchtete das reinste Mutterglück, als sie mit dem Knäbeln auf ihrem Schoße saßen, das dazu lagte und mit den diesen, stolzen Büchensdienste. Es war eine reiche Gruppe, die auf dem Fußboden die Mittagsstunde spielte, die von der Hofseite so hell hereinfiel, als es die kleinen, in Vels gefassten, vielkantigen Scheiben der schmalen Fenster gestatteten. Die Vorhänge von grünem Stoff waren so weit möglich zur Seite geschoben. Überdieses Gestalt befand sich zur Rechten die Hände, welche mit Sagdbröthen und Büchensdienste geschmückt waren. Die Hände und das Kreuzgebilde der

tragungen, deren Unterfertigung derselbe ist, auch die Verfertigung der Gesetze wegen Antagonismus aufnehmen.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) begründet den Antrag, „kräftig durch dringend“ zu erfolgen. „Kräftig“ ist ein viel zu beherrschender Begriff und kommt in der ganzen übrigen Seemannsordnung nicht vor.

Unterstaatssekretär Roske bittet alle Änderungsanträge zu § 108 abzulehnen.

Abg. Benzmann (Presf. B.): In den Anträgen der Sozialdemokraten liegt eine Klassenpolitik im Interesse ihrer Klassenangehörigen und eine tendenziöse Voreingenommenheit gegen die Offiziere, der ich nicht zustimmen kann.

Abg. Wegner (Zentr.): Von einer tendenziösen Voreingenommenheit gegen die Offiziere kann keine Rede sein: wir haben öfter Anträge zur Verbesserung der Lage der Offiziere gestellt.

Der Antrag Albrecht, nach dem der Kapitän bestraft werden soll, wenn er dem § 40 zuwiderhandelt, wird angenommen, ebenso der § 106, sowie die §§ 109 und 110. Die Abg. Szvignitz (Zentr.) und Gen. beantragen, als § 109 hinzuzufügen, daß der Wehrer, der dem Schiffsmann bei der Anheftung nicht den vorgeschriebenen schriftlichen Ausweis giebt, mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft bestraft werden soll.

Ein Zusatzparagraph 109, den die Abg. Albrecht u. Gen. beantragen, nach dem Wehrer auch die Verbandsmitglieder von Aktiengesellschaften usw. gelten lassen, die Wehrer treiben. Beide Anträge werden gegen die Stimmen der Konterwahlen angenommen.

§ 110 wird ebenfalls angenommen.

§ 111 bestimmt die Fälle, in denen die Unterordnung und Entlassung durch den Kapitän erfolgt. Mehrere Anträge der Sozialdemokraten zu diesem Paragraphen werden, nachdem sie Abg. Dr. Herzfeld begründet, abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag Albrecht (Str.) u. Gen., welcher Offenheit des Verfahrens mit, angenommen.

§ 111 wird in der so geänderten Fassung angenommen, ebenso Zusatz § 112.

§ 113 giebt dem Kapitän die Befugnis, die Sachen von Schiffsführern, die einer strafbaren Handlung verdächtig erscheinen, zu durchsuchen. Auch soll der Kapitän diese Schiffseule teilnehmen dürfen.

Ein sozialdemokratischer Antrag will die Befugnisse nur gestatten, wenn mehrere Strafen zu erwarten sind oder die Sicherheit der Besatzung oder Passagiere es notwendig macht.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

Der § 114, der das Seemannsamt verpflichtet, bei Streitigkeiten den Ausgleich zwischen Kapitän und Schiffsmann zu versuchen, bewirkt sich.

Abg. Wegner (Soz.) darüber, daß sich die Konsum im Ausland der Seeleute nicht in genügender Weise annehmen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem die Abg. Wegner (Soz.) und Bachmann (Abt. B.) sich dafür, der Abg. Albrecht (Str.) sich dagegen erklärt hatte. § 113 wird unverändert angenommen.

berlegen, wie ich es selbst in diesen Fällen, die es Gewerbe-gerichte gab, erziehen habe. Deshalb werden sich alle Freunde des Fortschritts gegen die Pläne der Berufsurteilen stimmen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Wolff (Republ.) (Widwid): Ich werde für die sozialdemokratischen Anträge stimmen. Seinergerichte hielten allein die Sicherheit, daß wirklich Sachverständige urteilen.

Abg. Wassermann (Nl.): Der Vorschlag der Gewerbegerichte besteht hauptsächlich in der Ständigkeit des Vorsitzenden, der sich eine große Sachkenntnis aneignet; während die Amtsrichter nicht wissen. Die Wichtigkeit des Ausgang der Rechtssprechung bei den Amtsrichtern ist sehr beschränkt.

Abg. Ebnas (Str.): Ich bleibe bei meinen früheren Behauptungen; im übrigen habe ich durchaus keinen Vorstoß gegen die Gewerbegerichte machen wollen.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt; § 116 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die noch übrigen Paragraphen der Seemannsordnung, deren zweite Lesung somit beendet ist.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr (Nebensitzung der Seemannsordnung, Zeugnisangelegenheit, Ver Mittelten, Krieg betr. den kriegenden Gerichtsstand der Wehrer). Schluß 6 Uhr.

### Der Wahlrechtskampf in Belgien.

Ueber den Schluß der Kammerverhandlungen am Donnerstag ist noch mitzutheilen. Der Kriegsminister protestierte gegen Minister, die die Armee beschoren hätte, nicht aus dem Volk zu ziehen. Die Armee werde ihre Pflicht thun, 50000 Mann seien unter Waffen und werden die Ordnung schüzen. (Fürstbischöfliche Forderungsbüchse bei den Sozialisten und Mute: Ihr predigt Wort!) Die Aufregung im ganzen Hause ist unbegreiflich. Der Sozialist Smeets beklagt die beinahe eingetretene Verhinderung, worauf Smet de Naeyer seinen eigenen Vorschlag, morgen noch zu tagen, zurückzieht. (Achte Wutausbrüche links.) Guymans (liberal) vertritt die Vertragung auf morgen. De Smet de Naeyer bezieht auf seiner Absicht. Smeets beschwört den König, in diesen letzten Augenblick nicht verblende zu sein. Nach diesem Parlamentieren erklärt De Smet, wenn die Antie sich darüber einig sei, daß man heute abend bis 7 Uhr tage und morgen um 6 Uhr abends die Debatte schlesse, so sei die Regierung zur Verhinderung der Gemüter bereit, ihren Antrag, schon heute zu schließen, zurückzugeben. Smeets (Soz.) ist damit einverstanden. Die Kammer beschließt jedoch, heute nur bis 5 1/2 Uhr zu tagen und morgen um 6 Uhr abends die Beratung zu schließen. Für diesen Vorschlag stimmen die Rechte, die liberale Antie und die Sozialisten Vandervele, Ansele, Bertrand und Antoine Despoite.

Im Anknüpfung mit 55 gegen 37 Stimmen der Antrag der Opposition abgelehnt, der Regierung statt 7 Zwölftel nur 4 Zwölftel privilegierter Kredite zu gewähren. In der Diskussion über die liberale wetteifernde Minister Devoos und dem Namen nach liberale Bürgermeister de Wat in der Verherrlichung der Verdienste und in der Proklamierung der Notwendigkeit, von oben her auf autoritative Weise die Ordnung wiederherzustellen.

Ueber die ersten Stunden der Freitagssitzung in der Kammer meldet der Korrespondent der Frankf. Zeitung: Die Triebkräfte sind überfällig. Erster Redner ist der sozialistische Deijsporen De Vries, welcher gegen seine Bemerkung sehr ruhig und kühl spricht. Die ungenügende Mehrheit des Hauses ist für das allgemeine Stimmrecht, gegen welches die Regierung nur Sophismen und Kanonen ins Feld zieht. Demblon führt weiter aus, die Rechte dürfe hierfür ebenjowenig das Wort Waterland im Munde führen, wie die Profitirer das Wort Uebe. Sie seien Feinde der Verfassung.

Smeets (Sozialist) richtet einen letzten Appell an das ganze Land, heute, an diesem historischen Tage der belgischen Geschichte. Er wirft dann der Regierung in breder Weise ihre unbedeutende Politik vor, aber die Kammer macht den Eindruck der Ernüchterung. Man kennt das Resultat der Sitzung im voraus und weiß, daß die Sache der Revision für diesmal in der Kammer verloren ist.

Smeets fährt fort: Wenn die Smet de Naeyer die Armee das Blut des Volkes vergießen lasse, dann gehöre er ins Zerkennhaus. Ob denn der König nur der König der Katholiken sei? Wenn der König wolle, sei morgen Frieden im Lande. Beifall links.

Der folgende Redner ist Ansele, der Führer der vämischen Sozialisten. Derselbe sagte, daß nunmehr der König das Wort habe. Vandervele verlas alsdann eine Erklärung der Antie, worin es heißt, daß dieselbe entschlossen ist, die Agitation zur Erlangung des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes fortzusetzen. Abg. Woeste rechtfertigte die Ablehnung leitend der katholischen Mehrheit. Der liberale Janon erklärte, die Sozialisten und Liberalen würden die Agitation gegen die reaktionäre Regierung fortsetzen; seine Worte werden

Wilde Witze hätten verpirren lassen. Das Hausgemüth muß schweigend abgehohlet werden.

„Ich hab's oft genug auf Burg Nimbar teilen hören,“ bemerkte die junge Frau. „Aus dem Gransehafen Forti scholl es in den Wintermächten über die Weidach herüber. Es war idarnerlich anzuhören.“

„Und Du sagst geschwind die Weidache über den Kapf,“ meinte er sie.

„Wenn ich ein Stadtrathchen gewesen wäre,“ lachte sie. „Aber mit dem Kamin liegt ein Schreiben aus Nothburg. Der nehmen, wann er aus Burgburg zurückkommt. Er ist mit meinem Kram wohl noch im Port.“

„Und was hat er Dir Neues mit in den Kram gegeben? Denn Du wirft ihn doch in Nothburg gelehrt haben?“

„Freilich, es heißt mir dieses und jenes,“ erwiderte sie. „Aber lies erst Deinen Brief, das ist mir das Wichtigste.“

„Das heißt, die weibliche Reuezeit,“ sprach die Borsitt, „übersteht er.“ „Oder was's keine gute Mut, die Wäpfi Dir ausgetragen hat?“ Er blühte sie forschend an.

„Es hat sich etwas Schreckliches in Drenbach ereignet,“ antwortete sie mit Weidertreiben, und dann erzählte sie von der Ausbreitung des Kram, das ist mir das Wichtigste und mit ihren beiden jüngsten Kindern sich ins Wasser geführt und der Mann zur Vergeltung die Reuezeitgelehrer auf Gindie in Brand gesetzt habe. Er lie mit dem älteren Knaben verblühen.

„Mit freudigen Augen und särtlicher Angst drückte Frau Barbara ihr Kind an ihre Brust. Ihr Gatte, dessen Anblick bei der Erzählung sich verfinstert hatte, ging in Gemüthe hin und her, als sie schwieg. Die blutige Saat muß blutige Frucht tragen; sie wollen es nicht anders,“ sprach er zwischen den Zähnen. Dann blieb er bei der jungen Frau stehen, blühte nachdenklich auf seinen Vorpropheten, der ihn von den Armen der Mutter mit weidender Augen an den Hals drückte, daß der Welt Schelm. In hoch in einer traurigen Zeit und lagte: „Armer Weidert, Allerwärts sitzen Unrede und Gewalt am Regiment und treten das arme, hartdankende Volk unterdessen unter die Füße.“ Was für eine Zukunft sieht ihm unter solchen Umständen?

„Wird er aus den Weidertwölfen, welche den ganzen Himmel verfinstern, den er nicht ablassen will, fahren leben? Wird er den Sieg der Freiheit und Gerechtigkeit erleben?“ Er

mit Weidert begrüßt. Auch der gemäßigteste Weidertwölfe Willendorf erklärte, daß er für die Weidert stimmen werde. Alsdann schritt man zur Abstimung. Der Antrag auf Verfassungsrevision wurde mit 54 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Die Beratung des Rekrutens wurde von den Sozialisten mit den Worten: „Es lebe das allgemeine und gleiche Wahlrecht!“ und „Es lebe der allgemeine Anstand!“ beendet.

Die letzten wätschlichen Meldungen der Telegraphenbureau sind folgende:

Brüssel, 17. April. (Telegr. der Franzf. Ag.) Auch der zweite Tag der Generalfreistrit im ganzen Lande ruhig verlaufen. Als die Nachricht vom Verlauf der Kammerkammer einlief, wurde überall die Bewegung mächtig. Die Ministerkammer verordnete, daß die Kammerkammer die Weidertkammer die Interception des Königs zur Lösung der Krise nachgeschickt habe, beklagt sich. Einen gleichen Befehl ließ der Gemeinderat des Dororts St. Gilles. Antwerpen wird es morgen thun.

Brüssel, 18. April. (Wolffs Bureau.) Vier Teilnehmer an den Verfassungsverhandlungen, die wegen Verfassungsveränderung und Weidertkammer gegen die Staatsgewalt verhaftet waren, wurden zu 15 Tagen Gefängnis und 25 Frs. Geldstrafe verurteilt.

Brüssel (S. B.) In hiesigen politischen Kreisen glaubt man nicht, daß der König in der Frage des allgemeinen Wahlrechts intervenieren oder anführen werde.

Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß den Entschluß eines Auftrages an das Volk, worin die Arbeiter aufgefordert werden, den Generalausstand fortzusetzen und die Wäbe zu wahren.

Brüssel, 18. April. (S. B.) Hier lauten unkontrollierbare Gerüchte aus: Der König werde die Kammer auflösen, das Ministerium werde freiwillig zurücktreten, werde die Antie ihre Mandate niederlegen, u. s. w. Bestimmt man, daß die Sozialisten zu außerst bereit sind. Der Zustand vollzieht sich mit Ruhe und beweist die völlige Wiederherstellung der Disziplin im sozialistischen Lager. Was noch weiter werden soll, darüber wird hier zu heute einberufenen Generalrat der Partei beschließen. Der Kabinetschef de Smet de Naeyer erklärte in einer längeren Unterhaltung, daß er voll und ganz entschlossen ist, seiner geliebten in der Kammer abgegebenen Erklärung Geltung zu verleißen. Die Regierung wird sich nicht zu Gebote stehenden Mitteln in Gebrauch machen und wird welche Konsequenzen auch entstehen mögen, die Ordnung aufrecht erhalten. Ein Nachgeben der Regierung ist ausgeschlossen.

Brüssel, 18. April. Die Schriftsteller beschlossen in der heutigen Versammlung mit 607 gegen 462 Stimmen, nicht in den Ausstand zu treten.

Die Lage in der Provinz ist unverändert. In Charleroi mußte eine bedeutende Firma eine Beilegung von 800 Offiziersmagazinen ablehnen. In Arlon fand ein Zusammenstoß der Streitkräfte mit der Gendarmarie statt, wobei mehrere Verwundete Schüsse verlegt wurden; darunter auch ein Mitglied der Bürgerwehr, das einen Weidertritts und Gefecht erhielt. In Verdiers streifen nunmehr 20000 Mann. Die Polizei vertrieb eine Gruppe Aufständiger, die nach Dathien ziehen wollten, um dort die Arbeitswilligen zur Einstellung ihrer Thätigkeit zu bewegen. In Antwerpen wurden 2 Soldaten der Bürgerwehr wegen Rebellion zu einem Tage Gefängnis und 20 Frs. Geldstrafe verurteilt. In Brüssel wurden 2000 Mann in die Gassen geschickt, um die Ordnung wieder zu stellen. In Brüssel wurden 2000 Mann in die Gassen geschickt, um die Ordnung wieder zu stellen.

### Tagesgeschichte.

Seite 19. April.

#### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag führte gestern die zweite Lesung der Seemannsordnung doch zu Ende. Bei einigen Paragraphen gelang es unseren Genossen Herzfeld und Wegner, das Zentrum von der Nichtigkeit unserer Anträge zu überzeugen und wir hatten mehr Erfolge in der Verbesserung des Gesetzes als bisher. Von allgemeinem Interesse war eine Debatte über die Gewerbegerichte, die gegen den Schluß der Sitzung unglücklich endete. Wir hatten beantragt, daß auch für die Seeleute die Wahlbarkeit der Gewerbegerichte eingeführt werde. Das veranlaßte Herrn Dr. Spahn zu einem fulminanten Angriff auf diese. Von formaljuristischen Standpunkt aus hat er große Bedenken gegen eine Ausdehnung der Ständegerichte. Freilich konnte er den Gewerbegerichten nichts Schlimmeres nachsagen, als daß sie oft nach Billigkeit und nicht nach dem Rechte entscheiden. Darin aber liegt ihr sozialer Vorzug. Der Angriff Spahns wurde von Genossen Fenne und dem bürgerlichen Abgeordneten Wasser-mann und Roske abgewehrt. Auch die Sozialisten scheinen nicht zu den Anhänger einer Erweiterung der Teilnahme des Bauerelements in der Rechtssprechung zu gehören. Er schlug vor, den Arbeitern dadurch zu einer schnellen und billigen Rechtssprechung zu verhelfen, daß die Amtsgerichte mit

frisch mit der Hand über die Striche, worauf er fortfuhr: „Ein einzelner vermag die Erlösung nicht zu vollbringen; wir alle müssen an ihr mitwirken. Darum laß uns auch unseren Knaben dazu erziehen, an ihr mitzuwirken und zur Handhabung der Wahrheit und Gerechtigkeit ohn' alle Menschenfurcht.“

„Ich werde es an meinem Teile leicht haben,“ versetzte Frau Barbara lachend. „Denn um ihm einen Mann zu machen muß lauterem Gesehn, hartem Willen und hürdigeren Eatz, dazu brauche ich ihn nur auf seinen Vater zu verweisen.“

„Still, Barbara!“ sprach er fast streng. „Sie aber liehst leicht: „Aber, lieber, ich schmeichle Dir nicht, noch mehr ich mich am Widerstand des Urteils anderer über Dich. Ich kenne Dich bis auf den Grund Deiner Seele.“ — Aber jetzt laß uns zu Tische gehen!“

„Sie verließ ihn, um das Kind der Wärtlerin zu übergeben und das Mittagessen anrichten zu lassen. Er nahm unterdessen vom Boden den Brief, durchschritt mit seinem Dolchmesser die Fäden welche ihn kreuzförmig umschlangen, und verteilte sie in den Fingeln. Als seine Gattin zurückkam, fand sie die Fäden in seinen Händen, den Brief in der lässig herabhängenden Hand.“

„Wästen wir den heutigen Tag doppelt schwarz anfreiden?“ fragte sie besorgt.

„Der Brief gemahnt mich an mein Unvermögen,“ lachte er. „Ich habe es das Gedächtnis vollkommen und in seine Zurückförmigkeit wiederkehrend. Schreiber kennt ich nicht. Er ist ein Doktor der Rechte und nennt sich Max Werber. Es muß wohl in Nothburg eine offene Ansprache über die Schriften und Ziele Urwärdig möglich sein, so daß er mir, dem Fremden, seine Bewunderung jener Ausdruck und sein Verlangen erwidert. Die Bürde vor dem Tode wahrhaftig des Denkens an einem einzelnen Worte nicht lange können.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Apophorismen.

Von Marie Euer-Eisenbach.

Nachschickstalleiten, die edle Menschen erziehen haben, verwandeln sich in Rückförmigkeit, die sie erziehen.

entsprechenden Befehlen versehen würden. Nur fürchtet er selbst, daß dieser Vorschlag an der Finanzlage scheitern könnte. Für solche Dinge ist eben kein Geld da, wobei es gleichgültig bleibt, ob der Vorschlag des Grafen Poladomsky das Richtige trifft.

Am Sonnabend werden die beiden Nebengelege zur Seemannsordnung erledigt werden; außerdem steht neben der Neuordnung der Gerichtsstellen und dem Geleite über den fliegenden Berichtstand der Presse noch die Frage der Wiedereinführung der Berufung auf der Tagesordnung.

#### Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus fanden am Freitag eine Anzahl kleinerer Diskussionen auf der Tagesordnung. Der Vertretungsbereich der Bildung von Staatsministerien in der evangelischen Kirche des Konfessionsbezirks Kassel wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Wie im Herrenhaus, unterteilt man sich dabei hauptsächlich über die weitestgehende Frage, ob „Kasseler“ oder „Gasseler“ die richtige Schreibart ist. An der Feinschneiderei war man für 6 Jahren, an der Prinz Albrechtskirche längere man fast allgemein für 8. Schließlich ist man ein, daß solche orthographischen oder etymologischen Fragen überhaupt nicht Sache der Gesetzgebung sondern der Landespolizeibehörden sind.

Dann wurde der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Kommunalständischen Verbandes der Kurmark in erster und zweiter Lesung angenommen und eine große Reihe von Petitionen erledigt.

Am Sonnabend stehen wieder nur kleinere Vorlagen zur Debatte.

#### Ueber den Schluß der Reichstagsession.

d. h. über den Termin, an welchem sich der Reichstag bis zum Herbst vertagt, laufen allerlei müßige Kombinationen durch die bürgerliche Presse. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Senatskommentar des Reichstages zu dieser Frage noch keine Stellung genommen hat, daß also der Zeitpunkt der Vertagung noch keineswegs feststeht. Unwahrscheinlich ist nur die Meinung, daß die Sommerferien bereits vor Pfingsten beginnen würden; es ist vielmehr mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß nach Pfingsten noch die Tagung fortgesetzt wird, vielleicht bis Mitte Juni, und daß dann die Sommerferien beginnen. Die Herbstsession wird vermutlich zeitig beginnen, wenn auch nicht schon im Oktober, wie das Verl. Tagelbl. aus eigener Erfindung glaubt versichern zu können.

#### Diäten für nichts; keine Diäten für Arbeit.

Eine recht sonderbare Mär wurde gestern in den Wendekassen des Landtages verbreitet. Danach soll der Landtag zu Pfingsten nicht geschlossen sondern bis zum Herbst vertagt werden, damit die Abgeordneten sofort zur Hand stehen, wenn im Reichstage die Schlichtung des Zolltarifs im Herbst beginnt. Da die Landtagsabgeordneten Diäten erhalten, die Mitglieder des Reichstages dagegen nicht, hofft man auf diese Weise die stete Beschäftigung des Reichstages sichern zu können, weil genügend viele Landtagsabgeordnete auch im Reichstage sitzen. — Dann würde sich folgendes Bild ergeben: Dem Reichstag geht man für seine sehr ansehnliche Arbeit keine Diäten; aber die Landtagsabgeordneten bekommen dann während der vier bis fünf Monate Sommerferien täglich 15 M. Diäten, demnach jeder etwa 1800 M., und da es sich um 433 Abgeordnete handelt, würde der Staat dem Reichstag rund 780 000 M. kosten. Man wird zwar gelacht, diesmal sollte der Landtag ausnahmsweise während der Vertagung keine Diäten erhalten, das ist jedoch nicht zulässig, und die Herren im Reichstag sind nicht von der Art, daß sie freiwillig auf das ihnen zustehende Recht, für das Nichtstun bezahlt zu werden, verzichten.

Eine neue epochenmachende Reform soll nächstens in der deutschen Armee eingeführt werden, nämlich — ein neuer Uniformknopf! Der Knopf soll kleiner und gemüßter sein

als der bisherige. Selbst konterbaste und militärischwärmende Blätter, z. B. der Reichsbote, finden diese Neuerung mehr als sonderbar. Das zitierte Blatt schreibt, es werde schwer einleuchten, was ein etwas mehr oder weniger eleganter Uniformknopf für den Geist und die Schlagfertigkeit der Armee bedeuten solle. Die vorhandenen Befehle hätten gewiß noch für Generationen gereicht.

Der Reichsbote hat eben kein Verständnis für die wichtige Tätigkeit unserer militärischen Reformen.

Der antisemitische Drehschraube und Ausreißer Graf Wädler-M. Tschirne hat, wie der Niederöstr. Anz. erzählt, seinem Ouderverwalter geschrieben, daß er die Absicht habe, sich freiwillig dem Ologauer Gericht zu stellen. — Abwarten! — Was die Ernennung der Ehe des Grafen Wädler betrifft, so wird dem genannten Blatt jener mitgeteilt, daß Graf Wädler allerdings von seiner Frau getrennt lebt. Diese hat ihn verlassen und kehrt nicht mehr zurück. Keins von beiden Teilen leidet die Scheidung ein, weil beide Eise glauben, daß die Ehe nach der heiligen Schrift nicht geschieden werden dürfe.

Wer soll das Zentrum's Führer sein? Wie in Zentrum's freies Verhalten, dürfte künftighin der Abgeordnete Bachem die führende Stellung in der Zentrumspartei einnehmen.

In Simplicissimus-Stimmung befinden sich — wie der Vorwärts sehr treffend sagt — die Junter, weil Wilhelm II. auf seiner am Donnerstag angereisten Nordlandreise außer von acht Ministern auch einer Anzahl Kaputtmagagnaten begleitet wird. Unter letzteren befinden sich Herren mit nicht gerade gemächlichen klingenden Namen, z. B. die Herren Kommerzienrat Anhold, von Reichsöder, Löwe ufm. Im Lager der mit dem Hofe liebhabenden Liberalen herrscht auf dieser Auszeichnung große Zübel. Die Junter nehmen diese Ehrendiade aber weit weniger ernst als die Bourgeoisie die ihr winkenden Ausichten. Die Agrarier wissen recht wohl, daß die „Pänder“ wohl mit dem Kaiser reifen, daß aber die Politik von den ostelbigen Junken gemacht wird.

Wegen Kaiserbeleidigung war in Ralf ein Preiser zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Jetzt soll er von Wilhelm II. zu einer Woche Gefängnis begnadigt worden sein.

#### Ausland.

**Ostreich.** Große Aufregung ruft in sozialdemokratischen Kreisen die Annulierung der Wahl des Sozialdemokraten Bid zum Doman der Wiener Handlungsgehilfen durch den Wiener Magistrat hervor und die Verifizierung der antisemitischen Liste mit dem Kandidaten Karl Gade als Obmann. Die sozialdemokratische Partei des Abgeordnetenhauses erwartet die Aufhebung dieser Entscheidung, widrigenfalls sie im Abgeordnetenhaus die scharfen Mittel anwenden würde.

**Ungarn.** Im Abgeordnetenhause inkompetenten die katholische Sozialpartei und die äußerste Linke arme Kärntner bei dem Unterrichtsbudget, 8000 Kronen, die als Ehrenhonorar für den Dichter Mautiz Jodel für dessen Mitarbeiterschaft bei dem Kronprinzenerworte einsehelt wurden. Trotzdem gelangte dieser Votum mit großer Majorität zur Annahme.

**Holland.** Königin Wilhelmine ist wieder schwer krank. Sie ist von einem typhösen Fieber befallen.

**Rußland.** Zum Minister des Innern ernannt wurde der frühere Staatssekretär für Finnland, Senator von Plehwe.

— Aus Warschau wird gemeldet: Die hiesige Universität ist heute bis auf weiteres geschlossen worden. Der Rektor und sechs Professoren wurden verhaftet und in die Stadelle gebracht. Der erste Gouvernements-Sekretär Skinop war als Besahmorder der Studentenverfolgung nach Sibirien befohlen.

— Von einem neuen Attentat in Warschau kommt die Kunde über Kumborn. Auf den Gouverneur

wurde Dienstag Abend durch einen Unbekannten ein Bombenversuch verübt. Ein 27jähriger Mann feuerte auf den am Fenster sitzenden Gouverneur drei Revolverkugeln ab, von denen zwei trafen. Die Verletzungen sind unbedeutend. Der Thäter ist ein früherer Student. Der russischen Presse wurde Stillhaltegeheim befohlen.

#### Zum Zollkrieg.

Die Zollkommission nahm gestern die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze auf tierische Fette an. Bei einer hereinfallenden Erörterung über Einführung eines Zolles auf Rohkupfer erklärte Poladomsky, die Regierung werde sich auf einen solchen Zoll keinesfalls einlassen.

Zu der Debatte beantragte der Agrarierhäuptling Diederich Sahn, der an Stelle Wangenheim's gestern in die Kommission getreten ist, den Zoll auf Schweineschmalz von 10 auf 20 Pf. zu erhöhen, während der Tarif 12.50 Pf. vorliehe. Er sprach dabei vom „unlauteren Wettbewerb des Auslandes“. Früher habe der Bund der Landwirte sogar 30 Pf. gefordert, er habe demnach keine Forderung bedeutend herabgesetzt. Die Sozialdemokratie trat für volle Zollfreiheit des Schmalzes, Müller-Sagan (freil.) für einen Schmalz Zoll von 6 Pf. ein. Poladomsky führte gegen die agrarische Forderung des 20 Pf. Zolles an, dieser Satz liege in gar keinem Verhältnis zum Werte der Ware. Karborff hob hervor, die indischen Rauten äßen gar kein tierisches Fett und seien trotzdem stark Leute. Es thut dem edlen Vort offenbar leid, daß es nicht möglich ist, die Arbeiter mit Schmelz und gemahlenen Biegelsteinen zu ernähren; dann könnten sie noch weitlich billiger ihre Kräfte den „Mittelständen“ hingeben.

Die Regierungsidee wurden schließlich angenommen. Nächste Sitzung am Donnerstag.

Das Zentrum purzelt wieder mal um. Es soll jetzt geneigt sein, für die Tarifkommission Diäten anzunehmen, ohne daß die allgemeine Diätensatzung von der Regierung gewährt wird.

#### Gewerkschaftliches.

##### Ein gebiteter Unternehmer.

Die Mauer in Groß-Westen, Kreis Lettau in der Mark, hatten beschlossen, an die Unternehmer eine Lohnforderung zu richten und sich dierfürs zweimal in hiesigen Schreiben an die Unternehmer gemandt. Ein Unternehmer ist dem Drängen nachgekommen und hat auf einer Visitation eine Antwort erteilt, die der Grundstein, das Organ des Mauererverbandes, der Originalität halber und als charakteristisches Zeichen unserer Kulturhöhe wort- und buchstabengetreu wiedergibt:

An Carl Bantjichen, Gr.-Westen.

Gr.-Westen 28. 3. 02.  
An Mauer Westen und umgegend auf ihr schreiben von 10. 2. 22. 3. erwidere ich halte nicht für nötig mit ihnen zu verhandeln ich bin arbeitsgeber und lohnzahler und habe zu befehlen und wenn das nicht post brauch nicht bei mir kommen ich habe noch keinen zur arbeit genommen auch nicht gefragt nur der hung zwingt zur arbeit. Ich bitte deshalb mir nicht mehr mit derartige Briefe zu belästigen widrigenfalls ich mir weiter verwenden werde für die 80 4 hätte ihr lieber 2. — gekauft. Es san geber antwändige Gefelle und arbeiter bei mir um arbeit anfragen aber Paulen ex Schufte Pjegel in driten sich fern halten von Bau und von meiner Wohnung ich werde jedes ungeschiefer luchen mit haubmittel auferreiben der hunger Tiefus ist eine schlimme krankheit fihle können sie nicht durch wen es nicht noch immer mittelbige Schelen, geb. Da hat sich schon mancher eine Rettungs-Modalle verübt. Es grüße

August Wiemann, Bauunternehmer.

Herr August Wiemann hat sich auch eine „Rettungs-Modalle“ verdient — allerdings nicht um den hunger Tiefus!

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

# Extra billige Preise!

Gleich günstige Gelegenheitskäufe sind bisher noch nicht geboten worden.

<p>Ein grosser Posten</p> <p><b>Jacken-Costumes</b></p> <p>aus Homespun, Cheviot, Zibeline etc. (teils gestickt)</p> <p><b>Wert bis 18 Mk.</b></p> <p>jetzt das St.</p> <p><b>Mk. 6.75 u. 9.00.</b></p>	<p>Ein gross. Posten schwarze</p> <p><b>Paletots u. Jacketts</b></p> <p>aus vorzüglichen Stoffen (gefüttert)</p> <p><b>Wert b. Mk. 13.50</b></p> <p>jetzt das St.</p> <p><b>Mk. 5.75 u. 7.00.</b></p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p><b>Kleider-Stoffe,</b></p> <p>hochelegante Fantasiegewebe, darunter reinwollene gediegene Qualitäten,</p> <p><b>Wert bis Mk. 2.00</b></p> <p>das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p><b>68, 90 Pf., 1.25 M.</b></p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p><b>Wasch-Stoffe,</b></p> <p>Organdy, klare und halbklares Gewebe in hervorragend schönen Dessins,</p> <p><b>Wert b. Mk. 1.00</b></p> <p>das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p><b>35, 50, 65 Pfg.</b></p>	<p>Ein grosser Posten</p> <p><b>Tüll-Gardinen,</b></p> <p>bestes Fabrikat in besonders geschmackvollen Dessins,</p> <p><b>Wert bis 95 Pfg.</b></p> <p>das Meter,</p> <p>jetzt das Meter</p> <p><b>50 Pf.</b></p>
---	---	---	--	--

Halle a. S.

Geschäftshaus

# J. Lewin

Marktplatz  
2—3.

**Abzahlung.**

**Mark 5 Anzahlung.**  
Anzüge, Paletots,  
Kinderwagen,  
Damen-Konfektion.  
Abzahlung wöchentlich Mark 1.

**L. Eichmann,**  
anerkannt ältestes und grösstes  
Waren- und Möbel-Haus  
dieser Art in Halle a. S.  
**51 Grosse Ulrichstr. 51**  
Eingang Schulstrasse.  
**6 Läden in den Kaisersälen.**

**Mark 5 Anzahlung.**  
Bettstellen mit Matratzen,  
Schränke, Vertikows,  
Sofas, Divans.  
Wohnungs-Einrichtung, Anzahlung Mk. 10 bis 15.

Kunden anderer Geschäfte  
ohne Anzahlung.

**Damenputz!**  
überraschende Auswahl.  
Sämtliche Zuthaten.  
Sehr billige Preise.  
Fahmaschinen extra Rabatt!  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Kleiderstoffe.**  
Besätze.  
Tägliche Neuheiten.  
Billigste Preise.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Damenputz!**  
überraschende Auswahl!  
Sämtliche Zuthaten.  
Sehr billige Preise.  
Fahmaschinen extra Rabatt!  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Kleiderstoffe.**  
Besätze.  
Tägliche Neuheiten.  
Billigste Preise.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Damenputz!**  
überraschende Auswahl.  
Sämtliche Zuthaten.  
Sehr billige Preise.  
Fahmaschinen extra Rabatt.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Lumpen, Knochen, Papier-**  
Abfälle, altes Eisen, alte Metalle  
kauft stets J. Sternlicht.  
Jede Alter Markt 11  
Bernspracher 1148.

**Stiefel und Schuhe,**  
sehr dauerhaft, aus guten Zuthaten  
gearbeitet, wie bekannt, entspricht zu  
billigen Preisen nur J. Sternlicht,  
Alter Markt 11. Bernspr. 1148.



**S. Weiss,**  
Halle a. S.

**Anfertigung nach  
Mass**

feiner Herren- u. Knaben-Moden  
wird bei größter Sorgfalt  
zu billigsten Preisen gebeden und hic  
ausgeführt.

Für guten Sitz wird garantiert.  
**Zuschneider  
erste Kräfte.**

**Zum letzten Dreier,** Merseburger-  
Sonntag den 20. April von nachm. an **Familien-Kränzchen**  
des Gesangsvereins A. V. T.  
Dazu ladet Freunde und Gönner ein  
Der Vorstand. Der Wirt.

**R. Sachs Nachf.**  
Gr. Ulrichstraße 37.  
Stroh-Hüte für Herren u. Knaben,  
Filz- und Seidenhüte, Klapphüte, Mützen  
in überraschend großer Auswahl zu anhergewöhntlich billigen Preisen.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Allen Genossen sowie Freunden und Bekannten von Jersch, Hohen-  
müssen u. Umg. zur Kenntnisnahme, daß ich ein  
**Schuhwaren-Geschäft**  
eröffnet habe. Es wird mein Begehren sein, nur gute und reelle Ware zu  
führen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
Nachrichtungsblatt **Rich. Neubert & Co.,** Schuhmacher.  
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen vom einfachsten bis zum  
höchsteinsten werden schnellstens ausgeführt.

Sonabend den 19. April 1902 abends 8 Uhr  
**wissenschaftlicher Vortrag**  
im Restaurant des Herrn Hoffmeyer, Schiller-  
straße 13.  
Referent Herr Blutra über:  
**Darwinsche Theorie.**

**Abbruch.**  
Al. Klausstr. 7 sind noch Thüren,  
Fenster, 75000 Mauersteine, 250 Kubik  
Bruchsteine, 2000 Meter Bretter, eiserne  
Wendeltreppe, 60 Meter Sandstein-  
platten, Granitplatten und Stufen,  
Berliner Stein, Barkefußboden, Kug-  
holz, Balken, Sparren und Säulen in  
allen Längen und Stärken, Brennholz  
in Fuhren u. Körben jeden Tag billig  
zu verkaufen. Der Verkauf findet auch  
Sonntags bis 9 1/2 Uhr statt.

**Kleiderstoffe.**  
Besätze.  
Tägliche Neuheiten.  
Billigste Preise.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Damenputz!**  
überraschende Auswahl.  
Sämtliche Zuthaten.  
Sehr billige Preise.  
Fahmaschinen extra Rabatt.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Kleiderstoffe.**  
Besätze.  
Tägliche Neuheiten.  
Billigste Preise.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Damenputz!**  
überraschende Auswahl.  
Sämtliche Zuthaten.  
Sehr billige Preise.  
Fahmaschinen extra Rabatt.  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Kleiderstoffe.**  
Besätze.  
Tägliche Neuheiten.  
Billigste Preise!  
**E. Pinthus,**  
Marktplatz 18.

**Heringe, 3 Stck. 10 Pf.**  
II. marinierte Heringe 3 Stück  
20 Pf.  
empfehlen **Franz Boas,** Medelstr. 10.  
**Vogelkäfige** | **Vogelflaschen**  
**Badehäuser** | **Futternapfe**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Louis Eder,** Mannischestr. 18.

**Auf Abzahlung!**

Schuhwaren.

Herren-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.  
Sommer-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.  
Knaben-Anzüge . . . 1.50 Mk. Anzahlung.  
Kinderwagen . . . 4.50 Mk. Anzahlung.  
Stoff zum Kleide . . . 3.— Mk. Anzahlung.

**Paul Sommer**  
**14 Leipzigerstr. 14,**  
1. und 2. Etage  
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Damen-Konfektion

Möbel, Spiegel, Polsterwaren.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 92

Halle a. S., Sonntag den 20 April 1902.

13. Jahrg.

## Der Kroschig-Prozess.

Die Verhandlung am Freitag begann mit der Beratung des Gerichtshofes über die Anträge der Angeklagten betreffend die Ablehnung des Oberkriegsgerichts Schöer und des Kriegsgerichts Wöhler. Die Kriegsrichter Oberkriegsgerichts Schöer und Kriegsgerichts Wöhler, die Kriegsrichter Oberkriegsgerichts Richter und Kriegsgerichts Richter Danzig waren eingetroffen. Sie werden von den Angeklagten angenommen. Während Schöer und Wöhler einwilligen abtreten, erklärt der als Beigeordnete Staatsanwalt Gräter-Jüterbog, er habe vom Oberkriegsgerichts Schöer niemals, weder direkt noch indirekt die von den Angeklagten angeführten Äußerungen gehört, auch nicht von dritter Seite.

Es wird danach die amtliche Erklärung des Oberkriegsgerichts Schöer verlesen, in welcher dieser erklärt, daß er in seiner Weise befangen sei, und daß bei der Urteilsabgabe in der Verhandlung im August 1901 lediglich die Ansicht der Oberkriegsgerichts zum Ausdruck gebracht habe, und daß er sich nicht erinnere, die von den Angeklagten behaupteten Äußerungen gehört zu haben.

Nach etwa einer Stunde tritt der Gerichtshof wieder ein. Oberkriegsgerichts Richter befindet unter großer Spannung aller im Saale Anwesenden: Das Oberkriegsgericht hat dahin entschieden, die Ablehnungsanträge der Angeklagten zu erben abgelehnt.

Die beiden herbeigeeigneten Ersatzmitglieder des Gerichtshofes treten hierauf auf.

Der Vorsitzende, Oberleutnant Herbold v. Hofden, läßt Oberkriegsgerichts Richter Schöer und Kriegsgerichts Richter Wöhler erwidern, wieder in den Saal zu treten und teilt ihnen alsdann mit, daß die Ablehnungsanträge verworfen worden seien. Er erklärt hier, in das Richterkollegium wieder einzutreten. Oberkriegsgerichts Richter Schöer übernimmt hierauf wieder die Leitung der Verhandlung.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung fragt Oberkriegsgerichts Richter Schöer den Angeklagten Warten auf Ehre und Gewissen, ob er den Mittelmehr Kroschig mit Hilfe oder einem anderen erschossen habe und wie eventuell der andere gemeint, oder ob er wisse, wer der Täter war. Warten erwidert mit bewegter Stimme: Herr Oberkriegsgerichts Richter, auf Ehre und Gewissen, so war ein Wot im Himmel led, ich habe unschuldig vor der Schwärze. Ich weiß auch nicht, wer der Täter war, hätte auch keine Ursache, den Mittelmehr zu erschlagen. Wot erklärt ebenfalls auf Verlangen des Vorsitzenden, daß er vollständig unschuldig sei und auch den Täter nicht kenne.

Danach wird die Verhandlung von 1 Uhr bis 4 Uhr nachmittags vertagt.

## Politikalisches und Gerichtliches.

Ein zweimonatliches Gefängnisstrafe hat am Donnerstag Genosse Wollender von der Leipziger Volkskammer angetreten. Er hat eine Verleumdung des altsächsischen Professors Galle zu büßen.

## Parteiadschriften.

— **Politische Mitteilungsblätter.** Von einigen Tagen wurde das politische Arbeiterliederbuch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in den Nummern der Gazeta Wolnotwizja in Kattowitz, D.S., beschlagnahmt. Die politische sozialistische Partei hat nun zum 1. Mal ein neues Liederbuch herausgegeben. Die informativen Stellen des alten sind durch Fortführung gefestigt. Bestellungen auf das Liederbuch (Einzelpreis 30 Pf.) — das sich zu weite Verbreitung eignet — werden von der Gazeta Wolnotwizja, Kattowitz, D.S., Besteller, 46, entgegen genommen.

Außerdem haben die politischen Parteigenossen ein **Wahlungsblatt** herausgegeben, das zur weitesten Massenverbreitung bestimmt ist. Das Flugblatt ist äußerst populär abgefaßt. Die Agitationskommissionen und Vertrauensleute der Landesteile, in denen politische Arbeiter wohnhaft sind, werden hiermit auf das Flugblatt aufmerksam gemacht. Bestellungen sind zu richten an Joseph Sobel, Jolense b. Kattowitz.

## Gewerkschaftliches.

**Schuhmacher.** Der Streik bei der Firma Lüder u. Ko. in Wurgun (Sachsen) dauert unverändert fort.

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 19. April.

### Recht so!

Auch der hiesige Ortsverband der Christ-Deutscheren Gewerkschaften will aufhören den Kampf gegen die Polizeimänner, Frauen in Versammlungen politischer Vereine nicht zu dulden, aufnehmen. Er hat für morgen nachmittag nach der Börsehalle eine „Verbands-Versammlung mit Frauen“ einberufen und damit eine Auflösung der Versammlung geradezu provoziert. Nach dem, was hier in den letzten Monaten auf dem Gebiete der Versammlungs-Auflösung geschehen ist, können die Christ-Deutscheren nicht erwarten, daß mit ihrer Versammlung eine Ausnahme gemacht werden darf. Um so erfreulicher ist es, daß sie die Gefahr nicht scheuen.

## Aus der besseren Gesellschaft.

Großes Aufsehen erregt eine im benachbarten Dölan in einigen Exemplaren verbreitete Broschüre, in welcher die Gebr. Adolf und Franz Wänsch, Fabrik- und Holzgrubenbesitzer in Dölan, sowie der Besitzer der Porzellanfabrik in Lettin, Heinrich Wänsch, seitens ihres jüngeren Bruders Oswald v. Wänsch Vergehen begangen worden sind. Der Verfasser Oswald Wänsch entrollt dabei ein Seitenbild über seine Familie, das mehr als granatenerregend zu nennen ist und in welchem besonders der Begründer der Lettiner Porzellanfabrik, F. Wänsch, sehr schwer belakkt wird. Dabei hat der Verfasser, wie er schreibt, noch das Bestreben, seinen Vater nicht allzu sehr zu kompromittieren; nur das absolut erforderliche teile er mit. Die Beschuldigungen gegen seine drei oben genannten Brüder und ein Schwefler, verhehlichte

Brüder in Berlin, sind so ungeschwehlicher Art, daß die Angehörigen und Bindig darauf reagieren müssen, und so mehr, als der Verfasser nach einem zweiten Teil bereitiger Entschuldigungen anfängt und alle seine Behauptungen vor Gericht dokumentieren und beweisen will.

Der Verfasser will durch die Broschüre die Öffentlichkeit anrufen, damit seine Brüder ihn vor Gericht Gelegenheit geben, Beweise zu erbringen. Gleichwohl will er das Widertun seiner Mutter, einer geborenen Wänsch, die nach der Broschüre eine Mätresse in wahrster Sinne gewesen sein muß, von ihr angethanem Schimpf rehabilitieren.

Deshalb die Verbreitung der Broschüre bereits vor einigen Wochen erfolgt ist, hört man noch nichts davon, daß die Gebrüder Wänsch den im vorliegenden Falle einzig möglichen Weg zu ihrer Entlastung, also die gerichtliche Klage, beschreiten wollen. Dagegen haben sie nachträglich alle zur Verbreitung gelangten Broschüren aufgekauft und dabei selbst Geldbesitzer nicht gescheut.

## Tageordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

1. Entlastung der Rechnung über die Affären Mütterlicher Stiftungen für 1900 und Nachberichtigung. 2. Endgültige Bewilligung des in Kapitel XVII, Nr. 27 des Haushaltsplans für 1902 vorgesehenen Betrags. 3. Endgültige Bewilligung des in Kapitel X, A, IV, 4 des Haushaltsplans für 1902 vorgesehenen Betrags. 4. Endgültige Bewilligung der in Kapitel X, E, V, 24 bis 24 des Haushaltsplans für 1902 vorgesehenen Beträge. 5. Endgültige Bewilligung des in Kapitel X, C, III, 6 des Haushaltsplans für 1902 vorgesehenen Betrags. 6. Endgültige Bewilligung der in Kapitel X, G, V, 3 und IV, 2 des Haushaltsplans für 1902 vorgesehenen Beträge. 7. Endgültige Bewilligung des in Haushaltsplan der Paul Meibert-Stiftung für 1902 in Titel II, 2 vorgesehenen Betrags. 8. Verbemittlung von in der Innerstadt zu erwerbenden Landes. 9. Bewilligung von Mitteln zur teilweisen Umänderung der nachstehenden Anlagen in Stadtbesitz. 10. Verzicht auf Beibehaltung des Rechtsweges in einer Enteignungssache. 11. Bewilligung von Mitteln zur Regulierung der Mühlgräbe. 12. Umwandlung einer Affenscheinstelle in eine Stelle der Klasse Ib. 13. Verlängerung eines Vertrags. 14. Genehmigung des Ortsstatuts betr. das Kuratorium der Fortbildungsschulen und Wahl der Mitglieder für dasselbe. 15. Aufhebung des mit dem Geschäftskreuz abgeschlossenen Wasserlieferungsvertrags. 16. Anfrage wegen des auf der Festung von der Restauration nach dem Gehälz führenden Mittelwegs. 17. Petition wegen Herstellung des nördlichen Bürgersteiges in der Dölschertstraße, zwischen Nr. 13 und der Freimiedlerstraße. 18. Petition wegen Rückgewähr zu viel gezahlter Wassergebühr. 19. Petition, den Dölschertplatz von Alte Promenade Nr. 35 betreffend. 20. Petition wegen Einführungs des 6 Minutenbetriebs auf der Straße Halle-Zwölze der Stadthalle Halle a. S. 21. Petition, betr. die Lieferung des Bedarfs an Schreib- und Reinigungsmaterialien für die Schulverwaltung. 22. Petition wegen Vergütung eines Brandbalders. — Geschlossene Sitzung. 23. Anstellung von 5 Bureau-Affistenten. 24. Anstellung eines Polizeibeigeordneten. I. Sitzung. 25. Wahl der Vertrauensmänner und Stellvertreter für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1903. 26. Wahl des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden und eines Armenpflegers für den 5. Armenbezirk. 27. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und eines Armenpflegers für den 19. Armenbezirk.

\* **Wit der Sechslage,** genannt Vorlage zur Versorgung der nichtpensionsberechtigten hiesigen Bediensteten und Arbeiter, hat sich wieder einmal die Finanzkommission beschäftigt. Sie hat jedoch über die allgemeine Disposition nicht hinaus. Nur Geduld, im 29. Jahreshundert wird die Sache schon noch ihre Entscheidung finden.

\* **Der Kampf gegen die Zwangsimmungen.** Bekanntlich haben seiner Zeit Mitglieder der Maturierung gegen die Geschäftsführung des Vorstehenden der Verammlung, Stadtrat Dönsig, in welcher über die Auflösung der Zunftung Beschluß gefaßt werden sollte, Beschwerde beim Regierungspräsidenten erhoben. Dieser ist jetzt Rechnung getragen worden; es muß eine nochmalige Abtunung erfolgen.

\* **Die hiesige General-Agentur** des Allgem. d. Verleiderungsvereins in Stuttgart teilt uns unter Bezugnahme auf die Notiz in der gelirigen Nummer des Volksblattes mit, daß sie keinesfalls Schuld trägt, wenn die betreffende Firma bei Wählung des Vertrages der Meinung werden konnte, es handle sich um eine allgemeine Unfallversicherung, hat um hiesige Rechtspflicht der Versicherung. Schon der niedrige Prämienfuß hätte jedem zeigen müssen, daß nur eine Unfallpflicht in Frage kommt; außerdem seien die wichtigsten Stellen im Vertrage durch Fettdruck ausgezeichnet.

\* **Der internationale Menschenhändler Polier Caselli** ist auch bei der Meier Auslieferung wieder tätig. Er soll sich erboten haben, aus der Weisenfelder und Heiser Gegen 300 Streifenrecher heranzubringen. Die organisierte Arbeiterkraft wird ihm allerdings den Plan gründlich zerstreuen. Caselli ist hier vom Maire, erst noch im guten Andenken. Arbeiter, gebt ihm die richtige Antwort auf seine dreisten Zumutungen.

\* **Der Zoologische Garten** verlangt jetzt im herrlichsten Frühlingsgrün, in das schon landwirtschaftlich der Besuch großen Reiz abwirft. Die neue Division beim mit hochstehender Hand überaus Verbesserungen an, und das lustige Spiel der Tiere, die ihre Sommerquartiere wieder bezogen haben, wird allen Besuchern ein genuerisches Stündchen verschaffen. — Seit heute früh hat sich auch die Nachtigall, die Fremdbild der Weisenfelder, jubelnd eingestellt.

\* **Gewerbegericht.** In dem gelirigen Nummer veröffentlichten Bericht über die Klage des Zimmerers Naumann gegen

ingenieur Schlee ist nachzutragen, daß er nicht auf 40 sondern auf 45 Mark Anspruch hat. Auch über der Verurteilung dem Kläger bedeutete, er könne nur auf 40 Pf. klagen, da das der Lohn für die Arbeit in der Werkstatt Schlee's gemeint sei und er kein Recht gehabt habe zu verlangen, außerhalb der Werkstatt beschäftigt zu werden, worfür allerdings 45 Pf. Stundenlohn gezahlt worden sind.

\* **Der Landgerichtsrat Martins** am hiesigen Landgericht ist zum Landgerichtsdirektor am Landgericht Elm ernannt worden.

\* **Antreit der Reife nach den neuen Maßstabarten.** Einer kürzlich ergangenen Anordnung des Eisenbahnamtlers zufolge tritt die Bestimmung, wonach mit Maßstabarten die Direkte innerhalb der Geltungsdauer beliebig angetreten werden darf, am 1. Juni d. J. außer Kraft. Sämtliche Maßstabarten des gewöhnlichen Verkehrs bedürftigen von diesem Zeitpunkt ab zum Antreit der Reife nur noch am Sonntag und am dem hierauf folgenden Tage.

\* **Vorkerkungen gegen Leichenverwickelungen.** Der Magistrat gibt bekannt, daß er beabsichtigt, alle Arten von Verordnungen zur Feststellung der Veronalion von Verstorbenen herbeizuführen, um selbige als Verifikation in allen Fällen der Entlohnung von Leichen in die Verifikation zu benutzen. Diese Karten werden von hier aus beschafft und können in sämtlichen Polizeireviere, bei den Friedhofsinpektoren, dem Unternehmer für das Leichenübernehmen, sowie in unseren Begräbnisorte kostenlos in Empfang genommen werden. Ohne diese Verifikation dürfen in Zukunft keine Leichen mehr in die Leichenhäuser eingeliefert werden. Gesichtlich die Überführung ohne Karte, so ist die Karte an den Mitgliedern der Leiche, andernfalls äußerlich am Sarge zu befestigen. Verlebende Bestimmung tritt mit dem 1. Mai cr. in Kraft.

\* **Walhalla-Theater.** Der vom vorigen Spielplan vorbestimmte bekannte Komponist-Darsteller und Humorist, Herr Zimmern, ist, führt auch in dem neuen Spielplan eine Reihe von Fäulnis aus dem Reiche der Lüne vor. Der Besucher sieht u. a. Franz Siss, Offenbach, Suppe, Nubintein u. i. w. in ihrer Originalität mit ihrem kleinen menschlichen Schwächen und Eigenheiten. Als Humorist bringt Herr Zimmern auch eine recht launige Kompletz zum Vorschein. Großer Beifall erregt der ebenfalls vom vorigen Spielplan übernommene Soubrette-Imitator Herr M. an der Wirtz mit seinen neuen Glanz und prächtigen Kostümen. — Mit dem Soubrette-Imitator konkurriert erfolgreich die wirkliche Soubrette, Fräulein Mari Widen, insofern sie sowohl durch ihre leichten Vorträge wie durch ihre Erfindungen. Eine eigenartige und jedenfalls recht hübsche Nummer ist der auf hoher Spirale wandernde Globus, aus dessen Innerem am Schluß Miss Ada entsteigt. — Die Akrobatik wird durch das Netty Janowski- Trio vertreten, das mit großer Eleganz und Sicherheit mit zum Teil ganz neuen Tricks „arbeitet“. — Zum Entschluß ist die Gemacht der Fräulein Elin Bonary auf dem Tanzfeld. Die schwierigeren Sprünge und Evolutionen werden von dieser Dame mit bewundernswürdiger Grazie und Sicherheit ausgeführt. — Einen großen Vorkerfolg erzielt die übermäßig-tolle Fantomime: „Der verlebte Otel“, die mit viel Beifall von der Oratori-Truppe aufgeführt wird. — Zum Entschluß ist die Gemacht der Fräulein Elin Bonary auf dem Tanzfeld. Die schwierigeren Sprünge und Evolutionen werden von dieser Dame mit bewundernswürdiger Grazie und Sicherheit ausgeführt. — Einen großen Vorkerfolg erzielt die übermäßig-tolle Fantomime: „Der verlebte Otel“, die mit viel Beifall von der Oratori-Truppe aufgeführt wird. — Zum Entschluß ist die Gemacht der Fräulein Elin Bonary auf dem Tanzfeld. Die schwierigeren Sprünge und Evolutionen werden von dieser Dame mit bewundernswürdiger Grazie und Sicherheit ausgeführt.

\* **Am Apollo-Theater** weiß das neue Programm wieder eine Fülle neuer und prächtiger Nummern auf. Der Musikantmeister Hr. Drossel zeigt ganz neuartige Leistungen und ist seine Geschicklichkeit und Eleganz, mit welcher er eine Menge neuer Tricks ausführt, geradezu labelfast. Mit ihren Vorträgen Hr. Fräulein Olga von Lott als Soubrette und Tänzerin reichen Erfolg. Unerbittlich sind die famigen Heß und Ringkamp-Parodisten Abon und Campion. Die Original-Brass-Truppe auf dem Tanzfeld überreifen in dieser Art alles schon Dagewesene. Die Kräftleistungen der 4 Cliftons in ihren abwechslungsreichen und humorvollsten, ihre Leistungen erregen als Wunderbare. Welche Beifall ernten die Herrin Strassen-Sänger Va und Da mit ihren Vorträgen. Herr Martinos ist der einzige Sänger, der noch 2 Töne höher singt als das hohe C. Herr Bob Karu als Reulen-Angeler führte mit großer Eleganz und Sicherheit eine Fülle neuer Tricks vor, die schon vom vorigen Spielplan als bekannte lässliche Nummer Hr. Richard Bunker erregte mit neuen Vorträgen und Deklamationen hübsche Feiertexte. Drossel's Photographie mit einer Serie neuer und sehr art, lebender Photographien bildet den Schluß dieses reichhaltigen Programms.

\* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Der letzte Sonntag der Opernaison bringt am Nachmittag zu kleinen Breiten Heßler's Trompeter von Saffingen, am Abend die Wiederholung der Oper Robert der Teufel. Montag: (zum Besten des Benefizfonds des Stadttheaters) Cavalleria rusticana und 3. M. weißen Köhl; Dienstag: König Lear; Mittwoch: Premiere des Schwanen-See; Donnerstag: Die Hofnung auf Segen; Donnerstag: Mit Feibelberg; Freitag: Benefiz für Herrn Edmund Kunath.

\* **Aus dem Bureau des Walhalla-Theaters.** Morgen, Sonntag, finden zwei große Vorstellungen des neuen, reichhaltigen Spielplans statt, in beiden werden sämtliche neu engagierte Kräfte auftreten.

\* **Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Am Apollo-Theater treten in der am Sonntag, den 20. ds. Mts., nachm. 4 Uhr stattfindenden Nachmittagsvorstellung die sämtlichen engagierten Kräfte auf. Der Besuch im Apollotheater ist wegen seines diesmaligen interessanten Spielplans nur zu empfehlen.

\* **Weisenfeld.** Wegen Verleumdung des Herrn Bürgermeisters Wabehn wurde vom Landgericht Naumburg der Redakteur des Neuen Weisenfelder Anzeigers zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. In einer Verammlung der Stadtbürgermeisters Weisenfeld hatte ein Stadtbürgermeister, dem die Höhe der Druckkosten offenbart worden, den Magistrat gefragt, ob diese Zahlen nicht im Wettbewerb vergaben würden, worauf der Herr Bürgermeister Wabehn diese Frage bejahte.

# Damen-Hüte, Mädchen- u. Kinder-Hüte

empfehlen  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Luth & Co.  
Halle a. S.,  
Gr. Steinstrasse 85 u. 87.

Dem Zeitungsbesitzer hierüber hatte nun der Redakteur des Reichsanzeigers Herrn Anzinger, Ernst Böhm, die Bemerkung hinzugefügt: Herr Böhm habe wider besseres Wissen etwas Unrichtiges gesagt, denn es würden nicht sämtliche Stadtreisende zu dem Wettbewerb herangezogen. Herr Böhm behauptete jedoch, es sei seit langer her bekannt, daß in jedem Wettbewerb zwei dortige Zeitungsredaktionen aufzufordern, und das habe er mit seinem J. im Auge gehabt. Die Strafe ist unseres Erachtens im Verhältnis zum Vergehen eine ziemlich hohe. Im übrigen ist es uns unverständlich, wie Leute, die im öffentlichen Leben stehen, stets kein anderes Mittel, irrtümliche Zeitungsmitteilungen zu korrigieren, finden, als der Presse den Vorwurf zu machen.

**R. Weissenfels.** Stadtvorordnetenliste. Zunächst wurde vom Vortrager die Baderlei als viermündiger Umlauf des erholungsbedürftigen Herrn Wirtz bekannt gegeben. Für das aus dem Stadtrat gelöste Mitglied von 75 Mark an die Pächterin kommt ein Dankschreiben zur Verteilung. Beim ersten Punkte handelte es sich um den Verkauf von 3010 Quadratmetern Land zur Vergrößerung des Krankenhausesgrundstücks. Die Kommission konnte den Verkauf pro Quadratmeter 4 M. des Wiegengrundstücks, anzuregen an die Hospitalverwaltung, nicht befürworten und empfahl Ablehnung der Vorlage. Dagegen soll dem Magistrat ein anderes Grundstück, das dem gebührigen Grundstück zum Verkauf angeboten werden. Dies wurde auch zum Beschluß erhoben.

Beim zweiten Punkt wurde ein Antrag verhandelt, dahingehend, 30000 Mark zu bewilligen zur Fertigstellung resp. Erweiterung des Krankenhausesbaues. Dieser Antrag wurde vom Stadtvorordneten Herrnmann vertreten. Es ergab sich, daß schon die Kommission zur Ablehnung gekommen war. Der Antrag war zwar von 6 Stadträtern unterschrieben, davon waren in der Kommission nur zwei anwesend und von diesen hat sich noch einer der Stimme bei der Abstimmung enthalten. (Wichtig ist dies traurige Bild.) Die Diskussion führte zur Ablehnung des Antrages. Gründe: fonderbarer Art wurden ins Feld geführt. Das das alte Krankenhaus von Bannern vollständig vertrieben ist, gab man jetzt ungern zu, obwohl man sich über unsere Angaben früher entrüstet gebärdete. Schade um unsere Inszenierung, hättigen Einrichtungen, wenn wir die nicht noch länger benutzen wollten. Selbst der Stadtvorordnete Wundt kam zu dem Schluß, daß es niemand unmöglich fände, die veranlagten Räume weiterzubekommen. Da das Grundstück zweifelsfrei existiert, wurde noch, um zur Ablehnung des Antrages zu kommen, vom Stadtvorordneten Kleinste ein Schreckschreiben abgelesen: er beantragte namentliche Abstimmung. Es sollten mit Rücksicht auf die geforderten 30000 M. diejenigen, welche dafür stimmen, die Verantwortung tragen. (Die Verantwortung wird nicht, und so viele höhere Stellen beauftragt werden.) Dieser Antrag wurde nicht befolgt, und zum größten Schreck unserer Mitbürger stimmten von 25 anwesenden Stadtvorordneten 13 für und 12 gegen die Bewilligung der 30000 M. Ferner wird noch die Magistratsvorlage, die Befreiung der Baukosten für die Pächterin, die Festsetzung einer Baukostsumme an hiesige Tagesblätter für nicht. Bekanntmachungen war der nächste Punkt. Das Tagesblatt hat bisher 410 M. die Mitteldeutsche als Büchlein, das im Verhorgenen blüht, 200 M. erhalten. Die namentlich durch den Arbeitsnachweis entstehenden Mehrkosten haben das Tagesblatt veranlaßt, die Baukostensumme zu erhöhen. Auch der Anzeiger will sich an die Krippe drängen. Er hat schriftlich beantragt, auch ihm die amtlichen Bekanntmachungen zu entschädigen. Damit der Antrag imponiere, war angegeben, der Anzeiger werde von 12-15000 Leuten unserer Stadt gehalten. (Hier war wohl ein Mißverständnis zu viel angehängt worden.) Trotzdem wurde der Antrag des Anzeigers abgelehnt und dem Tagesblatt 500 M. der Mitteldeutschen Zeitung als (Annenbeter) 300 M. bewilligt. Der Punkt: Entwurf eines Ortsstatuts für das Gewerbegebiet, wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Erhöhung des Dienstlohnens der Lehrer der hiesigen Oberrealschule, welche gegen 15-1800 M. Mehrkosten nach sich ziehen würde, blieb unerledigt, da dadurch eine Erhöhung des Schulgeldes eintreten müßte. Zum Schluß wurde Ernst Wepert in die Gas-Deputation an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Wintner gewählt.

**Beis.** Es geschähen Zeichen und Wunder! — Der Anzeiger widerruft, was es sich um Sozialdemokratischen Führer des Konsumvereins in der Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins eine gründliche Abfuhr erlitten hätten, und heute schreibt er:

**Halle, 17. April.** Wie uns mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht über eine Niederlage der sozialdemokratischen Führer des Konsumvereins in der Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins nicht den Tatsachen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Da also der Anzeiger mag sich gefügt sein lassen, daß bei allen seinen Nachrichten über die Sozialdemokratie immer das Gegenteil der Fall ist, aber er geht's nur nicht ein. Mag ihm auch diesmal herzlich leidtun sein. Wird nun wohl noch 4 Wochen darnach Bekümmerten haben.

**Beis.** Im hiesigen Hospital wurde am Freitag früh die Leiche einer Hospitalpatientin aufgefunden. Die Frau hatte an sich Selbstmord verübt.

**x. Strauß.** Die Parteigenossen, welche die Verammlung

des Sozialdemokratischen Vereins in Aue am Sonntag nachmittag beizuhelfen wollen, treffen sich um 2 Uhr im Restaurant Gombornius zu Reuen. Der einleitende Vorgesang wird von jedem Arbeiter beizuhelfen bereiten und kann keine abhalten, als der Versammlung zu kommen.

**Freiburg a. S.** Eine Volksversammlung findet am morgigen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur Sonne statt. Die Einmohner sind freundlich eingeladen.

**Eilenburg.** Kleinbahn Grenitz-Großh. Nachdem der Minister sich damit einverstanden erklärt hat, daß die für den Anschluß der Brauerie und des Rittergutes Klein-Großh. sowie der Brauerie-Ritterguts-Großh. bestimmte vollstündige Briegantastabahn mit Lokomotivbetrieb vom Staatsbahnhofs Grenitz nach Großh. dem Verionen- und Güterverkehr übergeben werde, ist nun der Kleinbahnen-Bau- und Betriebsgesellschaft Herber u. Co. in Halle zur Herstellung und zum Betrieb dieser Kleinbahn für die Beförderung von Verionen und Gütern auf die Zeitdauer von 75 Jahren die Genehmigung erteilt worden.

**Zeustenthal.** Wenn das einem Kontrollpflichtigen passiert wäre! Das Wirtungsgeldamt am hiesigen Orte mußte ausfallen, weil — der Stadtrat nicht erschienen war. Nach einer aus Logau eingetroffenen Depesche hatte er dort den Zug verpaßt. Die Militärpflichtigen müssen am nächsten Montag nach Giesleben zur Vorstellung.

**n. Osterfeld.** Im benachbarten Bittschendorf wurde dem Gelfemeister Burkhart mittels Grundbesitzes aus dem Besitze von 50 M. entzogen. Da Burkhart fleischbeschauer ist, wird er durch den Verlust des Mikroskops empfindlich betroffen. Der Dieb scheint mit den Lokalitäten genau vertraut gemein zu sein.

**Wanleben.** Der Druckfehlertriefel und die Wahlrechtbewegung in Belgien. In der letzten Nummer des Vereins Anzeigers habe in der letzten Generalversammlung des Vereins gesagt, daß die sozialdemokratischen Parteien bei uns nicht so in den Himmel wachien, wie z. B. im irredentischen Belgien. Im nächsten Tage erählte das Blatt, diese Versart beruhe auf einem „Druckfehler“. Sozialdemokratische Baugen gäbe es nicht, es sei stattdessen „Bäume“ zu lesen. Uns erwiderte die erstere Versart die wahrheitsliebender, denn sozialdemokratische Baugen giebt es erkeulicherweise schon eine ganze Anzahl, während wir mit Vergnügen dem Bund der Landwirte einen Thaler überweisen, wenn uns auch nur ein einziger sozialdemokratischer Baum gezeigt wird.

**Wagdeburg.** In dem Friedensbruchgespräch wurden 7 der Angeklagten: Bener, August Gebhardt, Hsifal, Wieszinski, Mähling, Künzel und Wächter freigesprochen. Unter Zubilligung mildernden Umständen wurde Winkowski wegen schweren Auftrubs zu 10 Monaten Gefängnis, Witte, Wilhelm Gebhardt, Gollin und Mahner wegen einfachen Auftrubs die ersten beiden zu je neun Monaten, die letzteren beiden zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Allen Zurückgebliebenen mit Ausnahme von Gollin wurden 5 Monate von der Unterbringungshaft angedroht. Letzterer befindet sich noch wegen Weineids in Unterbringung. Im Laufe der Verhandlung wurde selbst von dem Obergericht demolac die Sache nicht so schnell dargelegt, wie sie die Anklage schildert. Der Obergericht glaubt, der Angeklagte könne nicht Wilhelm Gebhardt gewesen sein; er kann es aber nicht genau sagen. Bestimmt erkannt hat von den Angeklagten der Zeuge nur Witt und zwar auch nur vor dem Obergericht in der Wohnung. Es seien wohl im ganzen nur 6-8 Verionen, die ihn bedrängt hätten. Einen großen Haufen, der etwa im Dunkeln getanden hätte, habe er nicht bemerkt. Der Zeuge will nur einen, den er zufällig bis auf weiteres herabsetzt letzterer eigenmächtig auf 25-27 M. herabsetzt, nachdem ein einzelner Steinbruchs-eigentümer den Antrag gemacht hatte.

**Stadt-Theater.** Das Benefiz der Frau Stahler-Bleß hatte gestern ein zahlreiches Publikum angezogen, so daß das Haus fast ausverkauft war. Das Balletdivertissement in 3. Akt fand allgemein Beifall und die Benefiziantin erhielt verschiedene Spenden. Die Aufführung war gut, nur die Chöre liegen wieder einmal alles zu wünschen übrig.

**Aus dem Reich.** **Dresden.** Eine fürchterliche Familienkatastrophe hat sich in Dresden-Göbtau zugetragen. Vermutlich infolge zertrümmter Vermögensverhältnisse durchschnitten die 32jährige Ehefrau des Schmiedemeisters Steinbach ihren drei Kindern im Alter von 9, 3 und 1 1/2 Jahren die Kehle und stürzte sich selbst in gleicher Weise. Der von der Arbeit zurückgebliebene Ehemann fand seine ganze Familie lebend vor. Für heute war die Verteidigung des Grundstücks der Krippenhandigen Eheleute angelegt.

**Hfen.** Die Ehefrau des f. B. in America verhafteten früheren Industriellen Terlingen wurde in Oberhausen

verhaftet und in das Duisburger Untersuchungsgefängnis gebracht.

**Freiburg.** Eisenbahn-Unfall. Freitag morgen erfolgte auf der Strecke Freiburg-Hechingen ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Materialschaden ist sehr groß, sieben Waggons sind vollständig zerrümmert. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Die Beförderung ist bereits beieigt.

**Reglig.** Ein schwerer Bauunfall ereignete sich auf dem Flecken Gde. Schloß und Zimmermannstraße. Infolge Bruchens eines Pfeilers brach das in Höhe des dritten Stockwerkes dicht unter dem Dache aus Balken und Brettern hergestellte Schußdach, und die auf ihm befindlichen Bau-Unternehmer Metzger und die beiden Klempnergehilfen Greideler und Jürgen stürzten in die Tiefe, bei dem Falle das auf der Straße befindliche Schußdach durchschlagend. Jürgen war sofort tot, während die beiden anderen Waghelärten noch einige Anzeichen über den Unfall machen konnten; sie wurden in das Wächterfelder Krankenhaus gebracht.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 19. April.** In zwei Kreisen des Governements Ratums: herabst. A. f. u. e. n. a. u. f. r. Aufstellungen gegen die Drigkeit sind an der Tagesordnung. Der Ausschuss ist eine Folge der Unterdrückung des Kleinrententums. Die Polizeibeamten werden von den Aufständischen gerügelt.

**Frankfurt a. M., 19. April.** Die Frankf. Ztg. meldet: Wie der Prüfler Korrespondent aus sehr glaubwürdiger Quelle erzählt, hätte die Regierung in voriger Woche die Absicht gehabt, die sozialistischen Abgeordneten zu verhaften. Der Oberstaatsanwalt habe aber seine Unterstützung entzogen abgelehnt. Weiter wird mitgeteilt, daß die sozialistische Partei gestern erlangen habe, ob sie offiziell einen Schritt beim König thun solle, doch war die Mehrheit dagegen. Aus dem Bürgerdame fliegen reichliche Mittel. Die Gener. Industriellen haben unter sich eine Streikkollekte eröffnet. Die Nachrichten, daß Fabrikten den Streikenden den halben Lohn zahlen, sind nicht mehr vereinigt. Die Leipziger Sozialisten sandten 1000 M. Vandalenbelde erklärte, daß er die Obstruktion gegen das Budget gegenwärtig für nicht opportun halte, er ermarte mehr Folge von einer Bewegung im ganzen Lande und wolle seinen Augenblick am endlichen Siege des allgemeinen Streikrechts.

**Wieslitz, 19. April.** Die verschiedenen, gestern abgehaltenen Meetings waren sehr stark besucht. In einem derselben erklärte Vandalenbelde, das Volk solle sich vor die Thür des Königs begeben und um Gerechtigkeit schreien. In Leoben fanden wiederholt blutige Zusammenstöße statt. Mehrere tausend Demonstranten durchzogen die Straßen und zogen vor die Wohnung des Kammerpräsidenten Schollast, doch wurden sie von der Wirtungspolizei daran verhindert. Als die Menge nach 30 Schritte vor der Wirtungspolizei war und auf die vorliegende Aufforderung nicht zurückwich, kommandierte der Offizier Feuer. 20 Verionen fielen, die übrigen waren mehr oder weniger verletzt; ein junger Mann war von sieben Kugeln durchbohrt.

**London, 19. April.** Im Unterhaus erklärte der Lord des Schatzes, Balfour, Lord Riechener und Milner hätten mit den Vandalenbelde in Victoria auf deren Verlangen zwei Konzerten gehabt. Riechener habe aus militärischen Gründen einen Waffenstillstand abgelehnt, aber den Delegierten Grleidatungen in der Wahl und für die Zusammenkunft von Vertretern der verschiedenen Kommandos zur Beratung der Lage gewährt. Die Buren seien zu diesem Zwecke aus Victoria abgereist und man ermarte nicht, daß der Austausch von Mitteilungen in weniger als drei Wochen wieder aufgenommen wird.

**Briefkasten der Redaktion.** Wichtigkeit. In der Antwort an M. M. in H. 3. mußte es im letzten Briefkasten statt Ueberarbeit sein: Nebenarbeit.

**S. E. in H.** Das kann nicht stimmen, denn § 166 des Str.-Ges. B. ist der fogen. Gotteslästerungsparagrah.

**M., Wersburg.** Das betreffende Verzeichnis ist uns nicht zugegangen.

**Nachtrag.** Die hohe Strafe von 3 Monaten Gefängnis erhielt heute Kollege Weikmann vom hiesigen Landgericht wegen Verleumdung des Bischofwebers Ziegler in Wittenberg. Es handelt sich um die Postig in Nr. 25 unseres Blattes, in welcher mitgeteilt war, daß Ziegler sein Selbstmord zum Brautstück seiner jetzigen Frau aus China mitgebracht hat. Daten war nur eine kurze Bemerkung geknüpft. Näherer Bericht folgt.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weikmann in Halle.

# Extra billiger Verkauf wegen Erweiterungsbaues.

Grosse Posten hocheleg. reinw. Kleiderstoffe, Grosse Posten schwarze und farbige Mohairs, Unter anderem: **250 Jacken-Costumes, 230 Costume-Röcke.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkäufer, vor Verleumdung geschützt.

## Brummer & Rejamine, Gr. Ulrichstr. 23.



Garantie auf jedes Stück.

# Billigste und beste Bezugsquelle für emaillierte Kochgeschirre etc.

Heute wieder eingetroffen: 2 Waggon billige Töpfe, Eimer etc.

Spezialität: **Komplette Küchen-Einrichtungen**

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anfertigung emaillierter Thür- u. Strassenschilder in allen Grössen.

Erstes Geschäft:  
**Leipzigerstr.**  
am Turm.

## Burghardt & Becher,

Zweites Geschäft:  
**Deariusstr.**  
an der Halle.

Fernsprecher  
1226.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre.

Fernsprecher  
1226.

Strenge reelle Bedienung.



### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag den 20. April 1902  
nachmittags 3 1/4 Uhr

42. Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen.

Gastspiel des Hrn. F. v. Roggenbucke.

**Der Trompeter von Säckingen.**

Vollbesetzung in 4 Akten von B. Kehler.

Abends 7 1/4 Uhr:

212. Vorst. I. B. A. 67. Vorst. auß. Ab.

4. Viertel.

**Robert der Teufel.**

Große Oper mit Ballett in 5 Akten

von Meyerbeer.

Montag den 21. April 1902

abends 7 1/4 Uhr

6. Sonder-Vorstellung bei aufgehobenem

Abonnement.

**Im weißen Hößl.**

Schwank in 3 Aufzügen von Oskar

Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Vorher:

**Cavalleria rusticana.**

Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni.

### Walhalla Theater

Direktion: Richard Hubert.

Neuer großartiger Spielplan.

Original Kettly-Janowsky-Trio.

neuer original-akrobatischer Akt.

**Lina Pantzer**, die beste Tanz- und

Kunstlerin in ihrer unerreichten einstä-

dastische Leistungen. — **Rivas & Dians**,

Antipoden-Akt auf lebend. Biebefal.

**Oscar-Truppe**, große Pantomime:

Der verliebte Dattel. — **Miss Ada**,

der wandernde, mystische Globus auf

hoher Spirale. — **Brothers Barino**,

musikal. Originalität „Do-mi-sol-do.“

**Man de Wirts**, Gauderen-Mimant.

— **Maxi Walden**, Gesangs-Soubrette.

— **Willy Zimmermann**, Original-

Gesangs-, Humors- und Kompositionen-

Darsteller. — **American Bioscope**,

senationelle lebende Photographien, u. a.

Das Märchen vom Ritter Blaubart

in 12 Akten, prächtig koloriert.

Sonntag den 20. April v. 11 1/4 — 1 1/4 Uhr

**Großer Frühshoppen**

mit Frei-Konzert.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

2 große Vorstellungen.

Zu der Nachmittags-Vorstellung haben

Ertern, Vormünder u. i. w. das Recht,

auf je ein Billet ein Kind frei ein-

zuführen.

### Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller

am Klebeplatz, nächste Nähe

zum Haupt-Bahnhof.

Das grosse Sensations-Programm.

Original-4 Clowns

Maritz Sa u. 29

mit ihrer Clownsgruppe.

Seite, Sonntag, den 20. April

2 große Vorstellungen,

nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Zur Nachmittagsvorstellung haben

Ertern u. Vormünder ein Kind frei.

Aufzutreten sämtlicher Spezialitäten.

Von 4 1/2 Uhr an:

Konzert des gesamten Theater-Orchesters.

Anfang 8 Uhr. Ende ca. 11 Uhr.

### Welt-Panorama.

Die böhmischen Bäder.

Sechs Saunen, Hegenkammer

(drei Bäder, drei Hegen) verkauft

Bestkowitz, Böhmischer. 22.

## Sportwagen

zirka 80 verschiedene Sorten, haltbare Wagen, zu billigen Preisen.

### C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.

## Notwendiger Räumungs-Verkauf

von

# Herren- und Knaben-Konfektion

in Anbetracht der momentan allgemeinen schlechten Geschäftslage und der dadurch noch zu wenig geräumten grossen Läger zu

## enorm billigen Preisen.

Die Eleganz meiner Façons, sowie die Vorzüglichkeit der Verarbeitung ist bekannt.

Vorrätig am Lager sind:

**über 1000 Anzüge** für Herren  
**über 1000 Hosen** und Knaben.  
u. s. w.

## Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

### Zoologischer Garten.

Sonntag den 20. April  
bis 12 Uhr  
Erwachsene 30 Pf.  
Kinder 15 Pf.

den 20. April  
von 12 Uhr ab  
Erwachsene 50 Pf.  
Kinder 30 Pf.

Nachmittags von 4 Uhr ab: **gr. Konzert.**

### Gasthof 3 Könige.

Sonntag  
**Humorist Familien-Abend.**  
ff. Gänserisches Bier.  
Es ladet freundlich ein  
Streicher.

Güterhalt. Kinderwagen mit Gummireifen  
bill. zu verkaufen Glauchastr. 19, Gasth.  
Tüchtige Dachdecker sofort gesucht.  
W. Heine, Hölbergstr. 5.

### Stukkateur - Lehrling

sucht  
**G. Glück Nachl.,**  
Magdeburgerstr. 27.

### Dienstmädchen

mögl. vom Lande, für sofort gesucht.  
Näheres im Laden Leipzigerstr. 90.

### Schreibergärten,

zwischen Thor- u. Ludwigsgr., in jeder  
Größe, vermietet Gärtnerei, Thorstr. 21p.

### Grund. Wohnungen

mit Stallungen in Schützen  
zu vermieten. Näheres Lindenstr. 80.  
Frdl. möbl. Schlafst. u. verm. Dampf. u. II.

### Maifehabzeichen

(Bildnis Heilighens) dauerhaft, auch  
als Schlüsselring zu tragen.  
Preis 15 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
Geiststr. 21.

## Zur Aufklärung!

Zu der in der gestrigen Nummer dieses Blattes unter der Spitzmarke

### Vorsicht bei Versicherungsverträgen

gebrachten Notiz, nach welcher der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart bei Regulierung eines Unfall-Schadens in einer hiesigen Gerberei trotz erteilter Versicherung verlagte habe, teile ich als Vertreter des Vereins und als Vermittler jener Versicherung folgendes mit:

„Die Firma Gebr. D. hat eine „Unfall“-versicherung, wie irrtümlich behauptet, überhaupt nicht genommen, sondern lediglich eine Haftpflicht-Versicherung bei dem Stuttgarter Verein abgeschlossen. Ueber den Zweck und den Umfang dieser Versicherung kann bei dem kurzen, klaren Inhalt des Antrags niemand im Zweifel sein. Dem geschäftsführenden Inhaber einer großen Firma gegenüber dürfte der Agent wohl der Notwendigkeit überhoben sein, zunächst noch einen akademischen Vortrag über den Unterschied einer Haftpflicht- und einer Unfall-Versicherung zu halten. Schon die relativ geringe Prämie konnte keinen Zweifel aufkommen lassen, daß hier lediglich eine Haftpflicht-Versicherung — keine Kollektiv-Unfall-Versicherung — in Frage kommt.

Wenn der Inhaber der Firma für den Arbeiter eine Jahresprämie von ca. 2.— Mk. aufwendet, so kann er damit keine Wohlfahrts-Einrichtung für den Arbeiter, sondern sich nur selbst Schutz gegen Regress-Ansprüche schaffen.

„Vorsicht“ ist bei allen Dingen nötig, vorsichtiger wäre es aber gewesen, wenn die Herren ihre vollständig haltlose Klage nicht vor das Forum der Öffentlichkeit gebracht hätten.“

Hochachtungsvoll!

### Robert Marschall,

Vertreter des Allgem. Deutschen Versicherungs-Vereins Stuttgart.

### Sozialdemokratischer Verein, Streckau.

Sonntag den 20. April nachm. 4 1/2 Uhr im Gasthof zum Deutschen Kaiser in Aue

## Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Mahlfest. 4. Votfrage. 5. Verschiederenes. Gäste willkommen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### 1. Menzenhauerscher Gitarre-Zither-Verein.

Sonntag den 20. April in Dömitz „Gasthof zum Deutschen Kaiser“

## Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Gegründet 1859. Fernruf 305.  
reizende Neuheiten  
zu spottbilligen Preisen.

## Tapeten K. Rapsilber

Schmeersir. 5.

Gewerbe-Ordnung fürs Deutsche Reich. Preis 40 Pf.  
Krankentafelgesetz. Preis 15 Pf.  
Unfallversicherung. Preis 15 Pf.

Das Schuldblagewesen oder Wie gelangt man ohne besondere Auslagen oder schnellstens zu seinem Guthaben? Preis 15 Pf.

Der deutsche Volksanwalt. Preis 25 Pf.

Stadthagen. Führer durch das Unfallversicherungs-Gesetz. Preis 75 Pf.

Arbeitsvertrag des Gewerbe- und Fabrikarbeiters. Von R. Lipinski. Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Geiststr. 21.**

Veranlasst durch die augenblicklich ungünstige Lage der Industrie hatte ich Gelegenheit, neueste

# Kleiderstoffe

zum Ceil

## bedeutend unter Herstellungspreis

einzukaufen, und stelle ich dieselben, um meiner geehrten Kundschaft etwas

**wirklich Gutes** für einen **billigen Preis**

zu bieten, im Laufe der nächsten Woche mit **ganz geringem Nutzen** zum Verkauf; darunter prima

**Schwarze Alpaccas, Mohairs, Cheviots etc.**

Seidenstoffe in reicher Auswahl.

Gr. Ulrichstrasse  
13—15.

# Paul Eppers,

Gr. Ulrichstrasse  
13—15.

## Emaille

## Emaille

## Emaille

Wassereimer Inhalt ca. 11 Liter mit Holzgriff	68 ₰.	Marktkorb mit email. Einfaß groß	245 ₰.	Schüsseln 30 cm	28 ₰.
Wasserkannen gebauht groß	95 ₰.	Kaffeeflaschen Patentverfchluß mit	60 ₰.	Esstöffel	4 und 6 ₰.
Becher	12 ₰.	Kaffeeflaschen oval 20, 30, 35 u. 45 ₰.	50 ₰.	Essenträger	von 190 ₰. an.
Becher decoriert	18 ₰.	Trichter	von 6 ₰. an.	Teller	10 und 12 ₰.
Fenstereimer	135 ₰.	Leuchter	15 ₰.	Konsole mit Maß	38 ₰.

## Sportwagen

in tiefem Sortiment  
von Mark 4.— an.

## Maschinentöpfe

ohne angesetzten  
Boden.

Aufwaschwannen in rund und oval.  
Kaffeekannen enorm billig.

## Kinder- Wagen

in jeder Preislage.

Gr. Ulrichstr. 54.

# M. Bär,

Gr. Ulrichstr. 54.

## Sozialdemok. Verein Hohenmölsen

Sonntag nachmittag 3 Uhr im Bahnhof-Restaurant

### öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Gemeinde-Vertreter-Konferenz, 2. Der erste Mai, 3. Vortrag des Stadtverordneten Krüger, 4. Die krennenden Fragen unserer Zeit und der Kampf der Arbeiter um die Welt Herrschaft, 4. Verchiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Verband der Schneider, Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Merseburg.

Montag den 21. April abends 8 Uhr im Restaur. „Tiefen Keller“

### öffentliche Schneider-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Zweck und Nutzen der Organisation, speziell des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen. 2. Die Ausperrung unserer Kollegen in München und die Drohung des neugegründeten „Süddeutschen Arbeiter-Verbandes“.

Alle Kollegen und Kolleginnen werden hiermit zu dieser Versammlung eingeladen.

## Turnverein Turnerbund, Zeitz.

### Unser diesjähriges Anturnen mit Ball.

findet Sonntag den 20. April im Schützenhause statt.

Der Turnrat. Beginn des Turnens 1/3 Uhr. Karl Hilland.

## Radfahrer,

welche eine Tour nach Könnern mitmachen wollen, werden ersucht, sich Sonnabend abend 8 Uhr im Weissen Ross einzufinden. Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr.

## Thielemanns Restaurant und Rossfleisch-Speise-Wirtschaft

Burgstrasse 7 empfiehlt feine Kochspeisen zu jeder Tageszeit.

Sonntag zur Unterhaltung:

### Das Wunder a'ler Wunder!

Sprengel führt selbst ein Al. Thielemann.

## Paul Bieler's Restaurant,

Salberbäderstr. 3.

Empfehle meine Spezialitäten zur gefälligen Benützung. D. O.

## Vogels Ball-Lokal

Sonntag den 20. April

### grosser Ball.

(Gelle Musik)

Es ladet ein D. D.

## Roter Adler, Trotha.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

### öffentl. Tanz-Musik,

wozu frendl. einl. Fr. Liebig, Gastwirt.

Stiefel und Schuhe werden billig

repariert, wie bekannt, mit gutem

gebrauchten Meisenleder, nur bei

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Fernsprecher 1145.

Veränderungsgesellschaft sucht für Beesen

und Umgegend eine funktionstüchtigen

### Incasso-Agenten.

Offerten unter B. o. 4237 an

Rudolf Mosse, Halle a. S.



**Möbel u. Betten**  
auf Kredit.

als: Bettstellen u. Matrasen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Buffets, Schreibtische, Tische, Stühle, Spiegel etc. in echt u. lackiert, Sofas, Divans, Garnituren. Ganze Zimmer-Einrichtungen von 100 M. an mit einer Anzahlung von 10 M. Große Auswahl! Herren- u. Knabenanzüge, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, Teppiche, Gardinen, Vorhänge und andere Waren. Uhren, Regulateure und Kinderwagen.

**Carl Klingler**  
Gr. Ulrichstrasse 20  
Laden u. 1. Etage.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Sächsischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. W. m. S.) Halle a. S.





Verbindung treten soll, um dieselben für unsere gemeinsamen, gerechten Interessen zu gewinnen. Die Kommission bilden die Genossen Schriftföhrer Wagner, Köhler und Lauff, Schriftföhrer Kühne. — Auch ein Vortragabend der Einzelgewerkschaften wurde angenommen, für welchen die Garantie zu übernehmen war. Derselbe fand am 12. April statt und hatte einen guten Verlauf zu verzeichnen. Die Künftler errieten lebhaften Beifall. — Zur Aufnahme meldete sich der Fabrikarbeiter Hugo Selge, dessen Verbleib an den Bauvorstand in Bremen befruchtbar wurde. Weiter die Forderung des diesjährigen Gewerkschaftsfestes einigte sich das Kartell dahingehend: Wenn ein Lokal nicht zu bekommen ist, so wird einfach ein Waldstübli oder etwas Ähnliches veranstaltet, da die Vorkatze die brennendste ist. Das Nähere hierüber hat der Vorstand mit der dazu gebildeten Kommission zu beraten. — Für die Zukunft finden die Sitzungen von 11—1 Uhr statt. Zutreffende sollen von ihrer Gewerkschaft keine Diktien zu beanpruchen haben. Das Kartell erklart in der Bittschickheit jedes Delegierten eine bessere und schnellere Geschäftserledigung in allen Zellen, als dies bisher der Fall war. — Die nächste Sitzung findet Sonntag, den 20. April 1902, bei Otto, Föhrerstr. 11, statt. Hierzu werden ganz besonders alle diejenigen Vereine freundlich eingeladen, welche noch nicht in örtlicher Weise organisiert sind, damit die Arbeiterfreie der Nachbarschaft einmal das kollektive Bewusstsein haben können: Die gesamte Arbeiterkraft der berühmten Vorkatze hat ihre Pflicht und die Zeit, in der wir leben, erkannt, sich endlich aufgerollt und durch eine feste Organisation sich selbst einen unerschütterlichen Rückhalt gegeben. P. K.

**Schönheit.**  
Zosialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Cuevitz, Dörflich-Schönheit. Am 13. April fand die reguläre Versammlung im Bürgergarten statt. Nach Aufnahme von zwei Mitgliedern wurde die Besondere. Besuchen an der Stimmzettel, vorgelesen. Darauf erörterte der Redner den vierteljährlichen Kostenbericht. Die Einnahme betrug mit allem Kostenbestand 290,79 M., die Ausgaben 71,79 M., so daß ein Restbestand von 219 M. verbleibt. Die Revisionen betätigten die Wichtigkeit der Kasse, bemängelten jedoch die Saumlosigkeit der Kassensührer, die es nicht für nötig halten, monatlich abzu-

rechnen. Sie möchten doch in Zukunft, wie ihnen das Statut vorschreibt, monatlich abrechnen. Unter Versicherung wurde die Forderung, 1. Mai zur Gewand gemacht. Da in diesem Jahr nach dem Programm des Gewerkschaftskartells kein Ausflug stattfinden soll, an dessen Stelle aber ein Banden-Konzert, so wurden die Genossen erucht, sich dem Programm anzuschließen und am Orte mit dazu beizutragen, daß sich die Forderung einer Impofantent gelteht. Hierfür wurde noch mitgeteilt, daß Sonntag, den 20. April, eine Festsitzung in der Forderung stattfindet und werden die Genossen erucht, sich Sonntagabend abend zur Empfangnahme des Materials recht zahlreich in Müllers Lokal einzufinden. Darauf Schluß. B. B.

**Arbeiter-Sänger!**

Wie auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiet die Arbeiter ihre eigene Organisation bilden, durch die sie sich die ihnen gebührende Macht erringen, so auch auf dem Gebiete des Gesanges. Die **Viedergemeinschaft der Arbeiter-Sänger** in den Vereinigungen in Deutschland hat die früher zerstreuten und daher wirkungslosen Kräfte der Arbeiter-Sängerbünde und Vereine zu einer notenemigenschaftlichen Organisation vereinigt, die ihnen das Arbeiterlied als, das ihre Hoffnungen, ihre Freude und Leid zum Ausdruck bringt. Daß diese nur zu oft im idiosynkratischen Widerpruch zu denen der bürgerlichen Welt stehen, welche den Arbeiter nicht als einen selbständigen Mensch und doch noch als einen Arbeiter behandeln, die sich von dem alten Schlenker nicht lösen und, anstatt sich im Liede zur Freiheit zu bekennen, deren Gegner Gefolgschaft leisten. Hier Wandel zu schaffen, dazu erheben wir unsere mahnende Stimme. Wohl bestehen bereits in ca. 525 Arbeiter-Deutschlands Arbeiter-Vereinigungen, welche einen Arbeiter-Sängerbund und durch ihn der **Viedergemeinschaft** angehören, aber noch fehlen manche Städte und Wahlkreise, bei denen die Festigkeit vorausgesetzt werden kann, daß langgestandene Anhänger vorhanden sind und zu finden sind. Mögen diese sich in Arbeiter-Gesangsvereinen organisieren, welche beitreten, das

freie Lied im Dienste der Aufklärung zu singen und die Seite der kämpfenden Arbeiterkraft zu bezeichnen.  
Der **Viedergemeinschaft** gehören zur Zeit 32 Arbeiter-Sängerbünde an, bestehend aus 470 Vereinen mit einer Gesamt-Mitgliedszahl von ca. 40000 Sängern. Nach den Beschlüssen des letzten Delegiertentages ist eine Neu-Einteilung für die zur **Viedergemeinschaft** gehörenden Arbeiter-Sänger-Vereinigungen vorgenommen worden, um den einzelnen Vereinen es zu ermöglichen, dem in ihrem Bau domizilierenden Arbeiter-Sängerbund sich anschließen zu können.  
Beitritt zur **Viedergemeinschaft** kann jederzeit erfolgen, von Vereinen sowohl als auch von Einzelvereinen. Von letzteren jedoch nur, wenn nach geographischer Lage ihres Domizils ein Anschluß an einen zur **Viedergemeinschaft** gehörenden Sängerbund ausgeschlossen ist. — Eintrittsgeld und Beitrag wird nicht erhoben. Die zur Ausgabe kommenden Lieder (im Jahre vier) werden zum Selbstkostenpreise (in der Regel pro Quartett und Quartett 10 Pf.) an die Mitgliedschaft verabfolgt.  
Arbeiter-Sänger! Schließt Euch einer Sängervereinigung an, welche der **Viedergemeinschaft** der Arbeiter-Sänger-Vereinigungen Deutschlands angehört!  
Anfragen und Beitritts-erklärungen, sowie Einfindungen von Kompositionen und Dichtungen sind zu richten an den **Obmann des Anstiftunges**.  
Der **geschäftsföhrende Anstiftung** der **Viedergemeinschaft** der Arbeiter-Sängervereinigungen Deutschlands.  
J. A. Otto Rasche, Obm. n. Berlin SO., Mariannenplatz 5.  
Sprechstunden des **Arbeiter-Sekretariats** nur Wochentags von 9—11 und 4—8 Uhr. Auswärtigen Anfragen ist stets Briefmarke als Rückporto beizufügen.  
Die **Redaktion** verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das **Belegen einer Freimarke** ändert daran nichts.  
Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Föhre hauptsächlich genagelte **Schuhwaren**, da die sogenannten mechanischen Fabrik-schuhe oft nur gepappt sind. Dass meine **Schuhwaren** sich durch Dauerhaftigkeit und gutes Tragen auszeichnen, beweist der **grosse Umsatz**. **Grosse Auswahl aller Sorten in Kalbleder.**

in schwarzem, gelbem und rotem Leder, Segeltuch, Lasting usw. usw.

**H. Elkan**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus 1. Rang.



Empfehle alle Schulbücher, Schreibhefte, Papierwäsche. **Max Morgner**, Adolfsplatz 21, Halle Föhrerstr. 11. Alle Buchbinderarbeiten werden billigst angefertigt. Ersuche um gütige Unterstüzung. D. D.

**Knaben-Garderobe**  
Beste und billigste in allen Preislagen. **Burschen-Anzüge** **Schul-Anzüge** **Jünglings-Anzüge** **Paletots**

Knaben-Anzüge, Knaben-Blusen, Knaben-Hosen, Sammet-Anzüge, Manoh-Anzüge.



**Arthur Mendelsohn**  
Gr. Ulrichstr. 8. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 8.

**Herr Otto Meyerstein**, früherer **Stute & Meyerstein**, wird Teilhaber meines Geschäftes und ist bereits hier selbst thätig.

Die Firma **H. Elkan** empfiehlt für **Braut-Ausstattungen** fertige Betten, Bettbezüge, Bettdecken, Adper-Jutei, Bettdecken, Teppiche, Gardinen etc. etc.  
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Es liegt auf der Hand, die bevorzugteste Einkaufsquelle für d. Familienbedarf in **Schuhwaren** finden Sie bei **Emil König** **Schmeerstrasse 27** nur gegenüber dem Ratskeller.



**Zum Achtstunden-Tag!**  
Güterliches und Agitatorisches über Arbeiterstich und Achtstundentag  
Adolf Braun, Preis 10 Pfg.  
**Die praktischen Erfolge** der Agitation von **Sermann Thurom**, Preis 10 Pfg.  
**Maifest-Ansichts-Karten**, 8 5 und 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**.

**Ausverkauf!**  
Wegen Geschäftsübergabe verkaufe ich sämtliche von mir abgegriffenen **Fahrräder, Mädel, Schläuche, Insektensiebe**, nur gute, reelle Ware zu jedem annehmbaren Preise.  
**Fahrrad- und Maschinen-Geschäft**  
**Fr. Kehr**, Zeitl. Weferichmühlstraße 17.

**Wenzelhauers Guitartzither** ist nur echt zu beziehen aus der Verlage:  
**Kl. Ulrichstrasse 38, I.**  
Zithern jeder Art werden repariert und rein gehalten.  
Dauerhafte Arbeiter-Anzüge in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Krystis**, Halle, Trödel 2.

**Gänzlich reeller Ausverkauf.**  
Wegen Fortzug von Halle-Siebighen Halle ich mein sehr großes Lager fertiger Wäsche u. Ausstattungs-Artikel sowie **Wollwaren, Bofamenten, Arbeits-Garderobe** u. zu staunend billigen Preisen zum **Total-Ausverkauf**.  
**K. Röhlemann**, Siebighenstr. 7, Nähe der Post.

Spezialität: **Mexiko mit ff. Felix** eine in der 6-Pfg.-Preislage unerreichte Qualitäts-Igare.  
**10 Stck. 60 Pfg.**  
empfeht **Arthur Kopsch**, Schmeerstr. 6.

**Dampf-Brot-Fabrik** von **H. Eilfeld**  
Steinweg 53.  
Verkaufsstelle des **Allgemeinen und Siebighenener Konsum-Vereins**.  
Mein Brot ist zu haben in sämtlichen Geschäften des Allg. Konsumvereins.  
Auf Wunsch frei Haus.

